Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 412. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 4. September 1878.

Deutschland.

Berlin, 3. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer und Schulinspector Meinhof zu Barzwitz im Kreise Schlawe und dem Amtmann Hölscher zu Buer im Kreise Recklinghausen den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerjunker Hauptmann a. D. Rogalla von Bieberstein zu Hirschberg i. Schl. die Kammerherrnwürde verliehen.

Se. Majestät der König hat die in der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-Assessoren Lüdemann zu Berlin, Dr. Osius zu Arolsen und Frank zu Breslau zu Regierungsräthen ernannt; sowie dem General-Commissions-Secretair Rieckel zu Kassel den Charakter als Kanzleirath verliehen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die Vorträge des Civilcabinets und des Chefs der Admiralität entgegen. Nachmittags gegen 2 Uhr begaben Sich Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin zu Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Carl nach Glinike zum Diner. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz begiebt Sich morgen Abend mit dem Courierzuge über Frankfurt a. M. und Stuttgart nach Ulm zur Inspicirung des I. Königlich baierischen Armee-Corps. In der Begleitung Sr. Kaiserlichen Hoheit befinden sich der Chef des Militärcabinets General-Major von Albedyll, sowie die persönlichen Adjutanten Major von Panwitz und Hauptmann von Pfuhlstein. Der Chef des Stabes der 4. Armee-Inspection, Oberst Mischke, sowie die Adjutanten, Major Lenke und Rittmeister von Nyvenheim, treffen schon am Mittwoch Nachmittag in Ulm ein. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 3. Sept. [Reichstagsvorlagen. — Nobiling. — Marine. — Eisenbahnen.] Mit Ablauf dieser Woche werden alle auf Urlaub befindlichen Minister nach Berlin zurückgekehrt sein. — Es ist bereits erwähnt worden, daß z. Z. noch kein bestimmter Ueberblick über die dem Reichstage in seiner nächstjährigen Session zu machenden Vorlagen möglich ist; man kann nur annehmen, daß die vom letzten Reichstage nicht erledigten und als dringlich bezeichneten Entwürfe wieder zur Vorlage kommen werden. In letzter Zeit werden Gesetzentwürfe über verschiedene Materien genannt, welche im Reichs-Justizamt in der Ausarbeitung begriffen sein sollen; dabei wird jedoch vergessen, daß zunächst die aus den Reichsjustizgesetzen folgenden Ausführungs-Vollzugsbestimmungen der Erledigung zugeführt werden müssen. — Die Nachricht, daß die Absicht bestanden habe, Nobiling in eine Irrenanstalt überzuführen, ist bereits von anderer Seite widerlegt worden. Wir können versichern, daß ein solches Verfahren auch nicht als Eventualität in Aussicht genommen worden ist. — Nach einem amtlichen Ausweis über die Schiffsbewegungen in der deutschen Marine während der zweiten Hälfte des Monats August befand sich die „Nymphe" am 14. August in Plymouth, von wo sie nach Madeira in See ging! „Freya" ankerte am 17. vor Port Said und setzte am 20. die Reise nach Aden fort; Kanonenboot „Komet" befand sich am 18. in Bujukdere; ebenso Kanonenboot „Pommerania", Kanonenboot „Nautilus" lief am 24. im Hafen von Kiel ein; „Ariadne" befand sich am 20. in Sidney; „Medusa" traf am 26. in Plymouth ein. „Loreley" befand sich am 20. auf der Rhede von Dover; „Augusta" traf am 31. in Aden ein. — In einem Erlaß des Handelsministers wird mit Bezug auf den § 23 der am 1. October in Kraft tretenden Normen für die Construction und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands Folgendes bestimmt: Es sollen forian bei den zur Vorlage gelangenden Projecten für Betriebsmittel sowohl das Normalprofil des Lichtraumes als auch das in dem genannten § 23 beschriebene Begrenzungsprofil für die festen Theile der Betriebsmittel in einer Querschnittszeichnung der letzteren eingetragen werden und es sollen die Entfernungen der am weitesten ausladenden festen Theile von dem zuletzt genannten Profil mit Berücksichtigung der nach § 20 jener Norm zulässigen höheren Differenz des Bufferstandes in der Zeichnung angegeben werden. Der Handelsminister sprach sich hierauf des Weiteren über Beschaffung von Betriebsmitteln nach bereits genehmigten Projecten aus.

= **Berlin**, 3. Septbr. [Zur Eröffnung des Reichstages. — Vom Bundesrath. — Rechnungshof. — Das Apothekerwesen. — Die Kliniken.] Es bestätigt sich vollkommen, daß vorläufig über die in wenigen Tagen stattfindende Eröffnung des Reichstages noch keinerlei Dispositionen getroffen sind. Bis heute Mittag wußte man noch nicht einmal, ob mit Bestimmtheit auf die Ankunft des Fürsten Bismarck bis zum Eröffnungstage gerechnet werden könnte. Nichtsdestoweniger erhält sich die Angabe, daß es in der Absicht des Kronprinzen liege, den Eröffnungsact persönlich zu vollziehen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß Fürst Bismarck einige Tage nach der Eröffnung eintrifft. Im Weiteren wird allseitig behauptet, daß mit Bestimmtheit darauf zu rechnen ist, den Reichskanzler an der ersten Lesung des Socialistengesetzes Theil nehmen zu sehen. In den hiesigen parlamentarischen Kreisen weist man die Angabe entschieden zurück, daß es irgend wie in der Absicht liege, den Entwurf des Socialistengesetzes ohne Weiteres abzulehnen. Eine commissarische Vorberathung wird selbst von einzelnen Centrumsmitgliedern befürwortet. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Session, die ja nun zweifellos kein anderes Material als die erwähnte Vorlage abzuwickeln hat, nicht über den Monat September hinaus währen wird. — Noch vor Ablauf dieses Monats werden die vom Bundesrathe beschlossenen Enqueten sämmtlich wieder aufgenommen bezw. eingeleitet werden, weil die Arbeiten des Bundesrathes, welche in den letzten Monaten des Jahres stattfinden, sich auf die Ergebnisse dieser Enqueten stützen sollen. Ueberhaupt werden die Ausschußarbeiten des Bundesrathes, welche bislang auf den Justizausschuß beschränkt waren, in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder in umfassenderer Weise beginnen. — Der Gesetzentwurf wegen der Einnahmen und Ausgaben des Reiches wie jener über die Befugnisse des Oberrechnungshofes dürften nach längerer Ruhe auch wieder in den Vordergrund treten. Es scheint, daß die Reichsregierung von der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages einen schnelleren und leichtern Ausgleich der Gegensätze erwartet, welche die frühere Majorität von der Regierungsvorlage trennte. Der Mangel einer selbstständigen Institution bezüglich des Rechnungshofes für das Reich, macht sich in sehr fühlbarer Weise geltend. Das Auskunftsmittel der Uebertragung der Befugnisse des Rechnungshofes auf die preußische Ober-Rechnungskammer führt zu mancherlei Unzulänglichkeiten und hat ja von vornherein einen provisorischen Charakter. Ebenso ist ein Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben ein unabwendbares Bedürfniß. Man glaubt daher um so mehr, daß man in der Wintersession des Reichstages an diese Frage herantreten wird, als in derselben ja vorzugsweise organische Gesetze auf verschiedenen verwandten Gebieten geschaffen werden sollen. — Ein Reichsgesetz über die Regulirung des Apothekenwesens ist, wie man sich erinnern wird, in der letzten Session des Bundesrathes auf den Wunsch Preußens zurückgestellt worden, weil man noch weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete machen wollte. Schon in der Ausschußberathung hatten einzelne Staaten in Aussicht gestellt, daß sie auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung die nicht mehr aufzuschiebende Reform einführen müßten, wenn eben nicht bald die Regulirung der Frage auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung eintrete. Wir haben Grund zu der Annahme, daß diese oder ähnliche Aufforderungen sich wiederholen möchten und die Frage in nächster Zeit endlich in Fluß kommen wird, zumal, da bei der Mehrzahl der Staaten, ein Verständniß über die Richtung der Reform vorhanden war. — Die klinischen Institute der Berliner Universität sollen bekanntlich erhebliche Erweiterungen erfahren. In der Ziegelstraße ist bereits ein umfassender Neubau für die chirurgische Klinik sowie für eine Klinik der Augen- und Ohrenkrankheiten in vollem Bau begriffen. Ganz in der Nähe dieser Anstalten ist bereits ein großes Terrain angekauft, auf welchem die Klinik für Geburtshilfe sich erheben soll, über deren jetzige unzulängliche Räume mit Recht allgemein geklagt wird. Für dies Institut sind auch bereits die Kostenanschläge entworfen, welche dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden sollen, von demselben aber wohl um so weniger verweigert werden möchten, als es sich um ein anerkanntes Bedürfniß handelt. Freilich wird die Sache ihre Schwierigkeiten haben, da das Extraordinarium des Etats, wie bereits wiederholt gemeldet worden, äußerst knapp bemessen werden soll.

Italien.

Rom, 28. Aug. [Der Unterrichtsminister de Sanctis] wird nächstens dem Könige die Decrete zur Errichtung der in Rom und Florenz projectirten Hochschulen für Mädchen, welche je mit 40,000 Lire jährlich dotirt werden sollen, vorlegen.

[Zu den Vorfällen in Arcidosso.] Der Minister des Innern hat über die Vorfälle in Arcidosso und über das Treiben des im Kampfe mit den Carabinieri erschossenen neuen Heiligen David Lazzaretti durch einen eigens dahin gesandten Regierungs-Commissar eine Untersuchung anstellen lassen, weil die Unterbehörden in strafbarer Nachsicht jenem Treiben nicht bei Zeiten energisch entgegengetreten waren und keine genauen Berichte über die dortigen Zustände eingesandt hatten. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Lazzaretti viele Anhänger gewonnen und daß ihm sogar ein katholischer Geistlicher dabei geholfen hat. Außer dem Anführer sind bei dem Zusammenstoße der bewaffneten Macht mit seinen Anhängern noch vier Männer erschossen und 29 verwundet worden. Mehrere Carabinieri und der sie befehligende Polizei-Commissär haben gleichfalls Verwundungen davon getragen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind nach Arcidosso drei Compagnien Infanterie und 18 Carabinieri hingeschickt. Dem Marineminister wurde auf telegraphischem Wege gemeldet, daß das von dem Admiral de St. Bon befehligte permanente Geschwader in dem Augustahafen bei Syrakus vor Anker gegangen ist.

Frankreich.

Paris, 31. August. [Der Khedive.] Eine Depesche aus Alexandrien meldet, der Khedive werde im October nach Paris und London kommen, um seine persönliche finanzielle Stellung zu regeln und, wenn ihm dies gelingt, gar nicht mehr nach Egypten zurückkehren.

[Die Gerüchte über den Rücktritt des Marschalls Mac Mahon] werden nicht von den Republikanern, sondern von den reactionären Parteien in Umlauf gesetzt, die auf eine neue Krisis speculiren.

[Die Vorbereitungen zu der am 3. Sept. in der Notre Dame-Kirche stattfindenden Gedächtnißfeier für Thiers] werden mit größtem Eifer betrieben. Die alte Kathedrale von Paris wird mit einem bis dahin bei solchen Feierlichkeiten noch nie gesehenen Schmuck bekleidet werden. Das Programm der Feier selbst ist noch nicht genau festgestellt. Nur weiß man, daß Frau Thiers und ihre Schwester, Frl. Dosne, die eine auf der rechten, die andere auf der linken Seite des Katafalks, der Feier anwohnen werden. Die erste Generalprobe der Todtenmesse, welche bei dieser Gelegenheit gesungen werden soll, fand gestern in der Notre-Damekirche statt. Bei derselben wirkten außer der Orgel, welche der Abbé Geispitz, Organist des Capitels, spielte, 1200 Mitglieder des Pariser Orpheons unter Leitung Charles Vervoitte's, General-Inspectors der Kirchen-Musik in Frankreich, die Capelle der republikanischen Garde und die Chor-Musik der Notre-Dame mit. Alle Minister, das diplomatische Corps, die Armee und Marine, der Marschall Mac Mahon und die Departements (diese durch eine Unzahl von Abordnungen) werden bei der Feierlichkeit vertreten sein. Auch die hier anwesenden arabischen Häuptlinge werden der Feier anwohnen. Dieselben waren gestern bei der Frau Thiers, um sich Eintrittskarten zu erbitten. An der Spitze der Abordnungen der Gemeinden und Gemeinderäthe werden sich die von Paris und Versailles, Marseille (wo Thiers geboren wurde), Aix (dessen Universität er besuchte) und Belfort, das er Frankreich erhielt, befinden. Diese Abordnungen werden sich auf dem Carousselplatz versammeln, um von dort gemeinschaftlich nach der Notre-Dame-Kirche zu ziehen. Wie es scheint, soll nach der Feierlichkeit in der Notre-Dame noch eine Kundgebung auf dem Père la Chaise, wo Thiers begraben liegt, gemacht werden. Alle Abgeordnete der General- und Gemeinderäthe und viele andere Personen wollen sich nämlich von der Notre-Dame-Kirche in Procession nach dem Friedhofe begeben, um auf sein Grab Blumenkränze niederzulegen.

[Orientalisten-Congreß.] Gestern wurde in Lyon der Orientalisten-Congreß eröffnet. In demselben wird ein Chinese eine von dem hiesigen chinesischen Botschafter angefertigte Arbeit als Antwort auf die an ihn von dem Congreß gestellten, China betreffenden wirthschaftlichen und commerciellen Fragen vortragen. Es wird das erste Mal sein, daß ein Chinese auf einem europäischen Congreß derartige Fragen besprechen wird.

[Zur Münz-Conferenz.] Gestern gaben im Hotel Continental die nordamerikanischen Delegirten den Mitgliedern der Münz-Conferenz ein Banket. Léon Say wohnte an, der Marschall war durch seinen Ordonnanz-Offizier, den Commandanten de Ganay, vertreten.

[Der Graf von Paris] wohnt gegenwärtig in der Uniform eines Oberstlieutenants der Territorial-Armee den Manövern an, welche das Armeecorps (Besançon) seines Onkels, des Herzogs von Aumale, ausführt.

[Die moskowitische Civilisation.] Der officiöse „Soir" greift die Russen wegen ihres grausamen Auftretens in der Türkei sehr scharf an. Nachdem derselbe einige Auszüge aus den Berichten über die Rhodope-Ereignisse mitgetheilt, meint derselbe: „Man weiß, woran man sich zu halten hat. Man weiß, daß man sich angesichts der Apostel befindet, welche während beinahe eines Jahrhunderts unter Alexander I., Nikolaus und Alexander II. Polen pacificirt haben. Angesichts seiner Civilisatoren, welche die Katholiken durch Bajonettstiche, durch Knutenhiebe, dann Tod in Sibirien und durch die Beraubung zur Orthodoxie bekehrten. Es sind die Nämlichen, welche drei Jahre lang Europa zur Mithilfe aufforderten, um der türkischen Barbarei ein Ziel zu setzen. Wer kann heute noch von der türkischen Barbarei sprechen? Im Orient giebt es nur noch eine Barbarei, es ist die der moskowitischen Civilisation, des moskowitischen Apostels, des moskowitischen Missionärs."

Großbritannien.

London, 31. Aug. [Angeblicher Vertrag zwischen England und Deutschland.] Der Londoner Correspondent des „Manchester Guardian" schreibt:

Ich bin in der Lage, einem Gerücht widersprechen zu können, das in den jüngsten Tagen Gläubige gefunden hat, dem zufolge, ohne Mitwissen des Parlaments, zwischen England und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen worden, um den Berliner Vertrag gegen Alle und Jeden zu vertheidigen. Bis zu diesem Augenblick — wie vor einem Monat — gilt Lord Salisbury's Versicherung, daß England durch keinen Vertrag gebunden ist, der nicht dem Hause vorgelegt worden wäre. Trotzdem finden aber zwischen Downing Street und der Pforte Unterhandlungen statt, welche England unter Umständen zu Engagements verpflichten können, gegen die voraussichtlich selbst die liberale Partei keinen Protest erheben wird. Meine früheren Informationen erweisen sich als durchaus richtig; was ich heute mitzutheilen habe, dürfte nicht wenig dazu beitragen, gewisse dunkle Punkte zu beleuchten, welche während der letzten Tage selbst erfahrenen Politikern als räthselhaft erschienen sein mögen. Es ist vollkommen wahr, daß der Sultan die Reformen angenommen hat, jedoch in der Lage ist, dieselben wegen Geldmangel nicht ausführen zu können. Ich habe nun Grund zu der Annahme, daß der erste praktische Vorschlag der britischen Regierung die Einziehung der Steuern betrifft. Es war anfänglich beabsichtigt, vom Sultan zu verlangen, daß er europäische Beamte über die 19 Vilajets der asiatischen Türkei setze; dies erwies sich jedoch schließlich als ein zu ernster Eingriff in die Autorität der Pforte. Heute wird ein gewisser Druck ausgeübt, um den Sultan dazu zu bestimmen, die Finanzverwaltung jeder einzelnen Provinz in die Hände europäischer und wahrscheinlich englischer Beamten zu legen. Wenn auch nicht ganz in der gleichen, so doch in einer ähnlichen Weise, wie dies in Egypten geschehen ist. Geht die Pforte auf diese Ernennungen ein, so ist es nicht unmöglich, daß England Mittel und Wege finden wird, der Türkei einen Theil des nöthigen Geldes zu verschaffen, ohne welches alle ihre Reformbemühungen für den Augenblick lahm gelegt würden. Die Regierung ist sich jedoch noch nicht klar darüber geworden, in welcher Weise dieses Geld beschafft werden könnte. Selbstverständlich würde die Verwaltung des Geldes, welches der Türkei zum Beginn ihres Reformwerks in Asien vorgestreckt werden soll, einzig und allein in den Händen von Engländern ruhen. Ueberdies würde die Gendarmerie, welche in den verschiedenen Vilajets eingeführt werden soll, unter dem Commando eines englischen Offiziers stehen und von Europäern, voraussichtlich Engländern, befehligt werden. Auf diese Weise würden wir von den Vorkommnissen unterrichtet bleiben; es dürfte sich jedoch als nöthig erweisen, unseren Consulardienst in der Türkei neu einzurichten, in welcher Richtung gewisse Schritte bereits geschehen sind.

[Torpedos.] Der Versuch, ein Torpedo-Manöver gegenüber Fort Monckton bei Portsmouth auszuführen, ward durch einen sonderbaren Unfall vereitelt. Gegenstand des Manövers war ein Angriff mit Contreminen seitens der Marine auf eine von den Ingenieuren gehandhabte Küstenvertheidigung mit Torpedos. Als das den Angriff übernehmende Kanonenboot den Hafen verließ, stellte sich heraus, daß der 42 Fuß lange Kutter, welcher die Contreminen (12 an der Zahl, mit dem Kutter 3 Tonnen schwer) schleppte, so sehr unter der Last schlingerte, daß es besser befunden ward, schleunigst wieder nach Hause zu fahren. Doch kam guter Rath zu spät. Kurz bevor die kleine Flottille in den Hafen eindampfte, versank der Kutter mit all' seinen Contreminen, die jetzt wieder aufgefischt werden müssen, ehe der Versuch von Neuem unternommen werden kann.

[Trunksucht in England.] England besitzt jetzt eine „Karte der Volksbetrunkenheit", die von Parlamentswegen nebst einem 600 Seiten umfassenden Blaubuch in den letzten Tagen der Session herausgegeben wurde. Die Polizeifälle dienen natürlich als Anhaltspunkt. Durchschnittlich ist die Trunksucht in viel höherem Grade in Nord- als in Süd-England vorhanden, obwohl es im Süden mehr Wirthshäuser giebt. In Süd- und Südost-England wird die Trunksucht mit 15 und 23 pCt. oder, nimmt man nur die Städte, mit 44 pCt. bezeichnet, im Norden dagegen mit 72, ja in den Städten mit 150 pCt.

[Lohnherabsetzung.] Die Eisenhütten-Besitzer im Westen von Schottland faßten in einer vorgestern in Glasgow abgehaltenen Versammlung einstimmig den Beschluß, die Löhne ihrer Arbeiter um 10 pCt. herabzusetzen.

Provinzial-Zeitung.

n **Breslau**, 3. Septbr. [Der Gesundheitszustand im Monat August] war sehr ungünstig; es waren fast alle Krankheiten vertreten und jede derselben hatte eine größere Sterblichkeit herbeigeführt, als zu anderen Zeiten. Nicht der Juli hatte die größte Zahl der Todesfälle, wie es bei einem regelmäßigen Verlauf der Jahreszeiten und der Witterung in Breslau und vielen andern großen Städten mit ähnlichen hygienischen Verhältnissen zu sein pflegt, sondern der August, der sich dieses Jahr durch ein Uebermaß von drückender schwüler Hitze auszeichnete. Die höhere Gesammtsterblichkeit war allerdings zum großen Theil durch die größere Kindersterblichkeit bedingt, allein auch alle übrigen Lebensalter waren stärker als gewöhnlich dabei betheiligt und der nachtheilige Einfluß der excessiven Hitze hat sich vielfach auch bei den Erwachsenen bemerkbar gemacht, doch steigerte sich glücklicher Weise die Ungunst der Witterung nicht bis zu dem Grade, daß daraus eine Epidemie hervorgegangen wäre; beschränkt auf das Kindesalter, kann man allerdings in Rücksicht der Ursachen und der großen Zahl der von Magendarmkatarrh und Brechdurchfall befallenen Kinder gewissermaßen von einem Epidemisiren dieser Krankheiten sprechen. In Bezug auf die Qualität dieser und anderer in diesem Monat häufiger wie sonst aufgetretenen Krankheiten, muß man die herrschende Witterungsconstitution die hauptsächlichste Quelle derselben, als eine gastrische, erysipelatöse und typhöse, bezeichnen, d. h. die vorwaltenden Krankheiten datiren zumeist aus den Unterleibsorganen, namentlich aus dem Magen-Darmcanal und Leber her, hatten dabei eine Neigung sich in exanthematischer Form auch auf der Oberfläche des Körpers zu fixiren, namentlich als Scharlach, und verliefen meist auch unter raschem Sinken der Kräfte obwohl mit erhöhter Temperatur des Körpers als adynomisches oder typhöses Fieber: der Typhus selbst, der auch öfter vorkam als sonst, war meist der Unterleibstyphus, der septische, petechiale hielt sich in den bisherigen engen Grenzen.

Die letzten Tage des Juli leiteten die Witterung des August ein, wie jener war fast durchweg der August regnerisch, doch trat jetzt die Hundstagshitze sehr empfindlich auf, der Regen wechselte oft 3 bis 4 Mal am Tage mit Sonnenschein; am 3. sehr drückend bei theilweise bedecktem Himmel oder

bei bewölktem und stechender Sonne; die nächstfolgenden Tage dunstig, schwül, meist mehr oder weniger bewölkt, ab und zu ein wenig Regen, 6. und 7. sehr heiß, Mittags + 24 Gr. R. im Schatten; am 8. bei großer Schwüle Abends Gewitter, das sich in der Nacht und am Vormittag des folgenden Tages einige Mal wiederholte ohne sich besonders abzukühlen; am 10. dunstig, feuchter Nebel, sich zertheilend und bald wieder von Neuem bildend unter dem Widerstreit des NO. und SW., auch die Nächte waren schwül, und trat einmal eine Abkühlung ein, war sie unerheblich und von kurzer Dauer; am 13. leichtes Gewitter bei starkem Regen; in diesen Tagen vom 9. bis 14. waren an vielen Orten näher und entfernter in Deutschland starke Gewitter, Wolkenbrüche meist bei W. und SW. und in Folge davon Ueberschwemmungen, so bei Glatz, bei Lüben, in Wien, in Hannover, Braunschweig und a. O.; am 14. eine drückende ermattende Luft, die Nerven abspannend, die Respiration beengend, die Circulation und die Herzthätigkeit ermattend, die Verdauung herabdrückend; ein wahrer Sirocco und obwohl die Luft ziemlich stark bewegt war, athmete man doch in verhältnißmäßig gleicher Zeit und bei gleichem Volumen weniger Sauerstoff ein, denn die Luft war lau und schal bei sinkendem Barom. und S., und ein wenig Regen, erst Abends wurde es kühl und stark windig; dann wieder die nächsten 3—4 Tage wechselnd, veränderlich bald Sonnenschein, bald Regen und bei rascher Verdunstung durch Hitze und Wind, zeitweise selbst trocken und staubig; am 18. wieder eine ermattende Luft bei vollständiger Windstille, es rührte sich kein Blatt bis Abends, als Gewitter und Regen eintraten, darauf etwas kühler, wenigstens in den Morgenstunden, dann wieder vorwaltend schwül, auch in den Nächten und vom 25. ab jeden Tag 1, 2, 3 Mal stoßweise aus einzelnen Wolken oder aus ganz bedecktem oder bewölktem Himmel meist starke Regengüsse zu jeder Tageszeit, öfter aber des Morgens.

Bar. im Monatsmittel 330,91. Norm. 331,82. Univ.-Obs. Max. den 9. 332,96, Min. den 15. 326,71, geringe Schwankung, Temper. + 14,9 R., um fast 1° wärmer als gewöhnlich. Max. den 31. + 18,6, Mittag den 30. + 23,3, auch am 8. Mittag + 22,4. Min. den 23. + 9,9, den 22. Morgens + 8,5, im Mittel Mittags + 18,4, Abends + 14,1, des Morgens + 12,3. Die Hitze nahm gegen Ende unter W. und SW. zu, während es sonst nach dem 2. Drittel kühl zu werden pflegt. Dunstdruck war sehr hoch 5,38, in den Mittagsstunden einigemal 7,8 und am 30. 9‴; auch der Gehalt an Wasserdunst sehr stark, durchschnittlich 76, in den Morgenzeiten 87 pCt. Durch diese Dunst- und Spannungsverhältnisse zeichnete sich dieser August vor demselben Monat in andern Jahren besonders aus und hierin ist ein Hauptmoment der diesmaligen Insalubrität zu suchen, von ihnen in Verbindung, wie natürlich mit der hohen Temperatur liegt eine eminente Quelle der oben angeführten gastrischen und typhösen Erkrankungen, aber gleichzeitig werden auch nervöse Affectionen ursprünglich oder durch Vermittlung der Circulation durch die geschilderte Witterung gefördert, so Gehirnentzündungen, Schlagflüsse, Sonnenstich und krampfhafte Zufälle, welche Krankheiten in diesem August gleichfalls zahlreich waren. Ozon machte sich ziemlich stark bemerklich, Niederschläge reichlich, mehr in Gewitter und Stoßregen. W. bedeutend vorwaltend. SW. und NW. und SO. einigemal stark wehend und NW. auch warm.

Gestorben sind nach den Angaben der speciellen Listen 2,820 Personen, nach den Wochenlisten an 40—50 darüber, 820 sind ca. 120—130 mehr als durchschnittlich jeden Monat starben. Von den 820 waren 448 m., 372 w.; es sind in diesem August mehr gestorben, als im Juli vorher und im August des vorigen Jahres. — Den Krankheiten nach steht diesen Monat der Magendarmkatarrh mit 151 Todesfällen obenan, m. und w. z. gleich; es sind 4 Erwachsene, ältere Personen, dabei; an Brechdurchfall sind 63 gest., mehr m. als w., 1 Erwachsene; in dem übermäßig starken Hervortreten dieser beiden Krankheiten und der durch sie bedingten Sterblichkeit zeigt sich der nachtheilige Einfluß auf die Verdauungsorgane, wie er durch die schwüle Hitze mehr als die trockene herbeigeführt wird, offenbar, wenn auch dieselben, soweit sie lebensgefährlich geworden sind, sich fast ausschließlich bisher auf die Kinder beschränkt haben; an Abzehrung sind 72 gest., ein wenig mehr m. als w.; über die Hälfte daran im Alter bis 6 Wochen; an Krämpfen 80, auch mehr m. als w.; alles Kinder, mit Ausnahme von 2 w. von 12 und 17 J., und 1 w. von 87 J., Letztere, wie angegeben, an Nervenleiden gest.; an Typhus sind 14 gest., mehr m. als w.; dabei 2 an Flecktyphus; die übrigen an Unterleibstyphus oder an gastrischem Fieber; sie betrafen alle Lebensalter; Flecktyphuskranke wurden im Laufe des Monats ca. 10—12 aufgenommen; doch dürfte der Bestand kaum 10 übersteigen; am 20. betrug er 9; an Wassersucht 10, an Wochenbettfieber und anderen Krankheiten im Wochenbett 6, das ist viel; der Reinlichkeit und der Verhinderung einer Infection mittelst Carbol ist der Nutzen nicht abzusprechen, doch ist die Erfahrung älterer Aerzte und Epidemiologen, nach welcher auch das Wochenbettfieber, so wie pyämische und sceptische Processe von der Herrschaft einer gastrischen typhösen Witterungsconstitution mit bedingt wird, noch nicht widerlegt; an Krebs, Geschwulst sind 20 gest.; viel, ob dies Leiden überhaupt häufiger geworden, läßt sich statistisch kaum entscheiden, jedenfalls ist es hier in Breslau seit alten Zeiten ziemlich häufig vorgekommen, da Skrofeln und Drüsenkrankheiten in der Kindheit und Jugend, hin und wieder eine Disposition zu jenen malignen Affectionen und Gewebsentartungen für das spätere Alter zurücklassen können, sicherlich trägt auch das diätetische und überhaupt das hygienische Verhalten dazu bei. Unter den 20 Fällen betrafen 5 den Magen, 5 die Gebärmutter, und 10 Todesfälle kommen auf die übrigen Organe; es waren überhaupt ⅔ w., an Rose 4, an Ruhr 3; Obst und Gemüse, die reichlich gerathen, sind gesund und zuträglich, ersteres kühlend, letzteres nährend, beides, wenn roh oder halbroh und nicht gut zubereitet oder unreif, oder im Uebermaß genossen, etwas blähend und führt daher bei einer Witterung, welche Darmaffectionen befördert, leicht zu Diarrhoe oder Ruhr, an Pyämie 3, an Altersschwäche 32, ⅔ w. Wärme, den Alten freundlich und von ihnen gesucht, wird ihnen, wie den Kindern gefährlich, wenn sie excessiv und, wie diesmal, gleichzeitig schwül und drückend wird. 20 dieser Todesfälle betrafen Personen im Alter von 70—80 Jahren, 2 über 90 Jahren. An Unterleibsentzündung, Brucheinklemmung 11, an chronischen Magen- und Unterleibsleiden 14, davon 7 speciell an Leberkrankheiten, an Gelbsucht sind 3 gestorben, dabei ein Erwachsener. Die Affectionen der Respirationsorgane und die durch sie bewirkten Todesfälle waren im Allgemeinen ein wenig zurückgetreten; an Bräune resp. Diphtheritis und Stimmritzenkrampf sind 7 gestorben, dabei 1 unter 10 Jahren an Kehlkopf- und Luftröhrenleiden, und Lungenkatarrh 13, fast alle Kinder; Lungenentzündung hatte noch eine ziemlich starke Verbreitung, die Hitze, die auch die Lungen ermattet, macht schwache Kinder auch im Sommer leicht lungenkrank, und bei Erwachsenen kann durch Unterdrückung des Schweißes, wozu man bei schwüler Hitze doch sehr geneigt ist, leicht auch im Sommer eine Lungenentzündung entstehen, zumal wenn übermäßige Anstrengung und Spirituosa mitwirken, von 30 Todesfällen daran betrafen 2 Kinder. An chronischen Lungenleiden ca. 100, wovon ca. 70 auf die Schwindsucht kommen; an Gehirnentzündung 31, dabei 2 Erwachsene und 12 Kinder von 1—10 Jahren. Es waren diesmal mehr weibliche als männliche. An chronischen Gehirn- und Geisteskrankheiten 12; an Herzkrankheiten 24; an 6—8 mehr als gewöhnlich; an Schlagfluß 17; an Stickfluß 8; unterm Schlagfluß sind 4 Todesfälle durch Hitzschlag, Insolation 3 jüngere Personen, Soldaten, und 1 weibliche von 48 Jahren. Die Insolation steht der Apoplexie sehr nahe und ist der allmäligen Erstarrung durch Frost entgegengesetzt, beide lassen sich auf Lähmung des Gehirns, durch Herz- und Gefäßthätigkeit und verringerte Zufuhr des Sauerstoffes vermittelt, zurückführen, beim Sonnenstich rasch und plötzlich auch unter Krämpfen nach Ueberanstrengung des Blutlaufes und der Athmung bis zum plötzlichen Stillstand, während beim Erfrieren die Circulation allmälig langsamer und ruhiger und dem Gehirn immer weniger erregungsfähiges Blut zugeführt wird, ähnlich wie im Schlafe, ein gleich hoher Hitzegrad wird bei bedecktem Himmel und schwüler Luft schwerer ertragen, als bei Sonnenschein und trockener Luft, nur darf die Sonne nicht ohne Schutz unausgesetzt den Scheitel treffen, an Nieren- und Blasenleiden 8 und 2 an Zuckerharnruhr; an Keuchhusten 4; an Scharlach 18; die älteste Person 11 Jahre, die jüngste 2 Jahre. Durch Selbstmord 9, 4 davon erhängt, 1 Bahnwärter sich erschossen, hat 6 Kinder hinterlassen; die übrigen haben im Wasser ihren Tod gefunden. 2 Selbstmordversuchsfälle. Verunglückt 14; durch Schädelbruch, Rückenmarkerschütterung und andere Verletzungen in Folge von Stoß, Schlag, Fall, durch Ueberfahren, so 1 w. 20, das am Fenster von einem epileptischen Krampfe befallen, aus dem dritten Stock herabstürzte, 1 vom Gerüst auf das Pflaster gefallen, 2 durch Brandwunden, die übrigen ertrunken. In einem benachbarten Dorfe hat ein Mann, 20 J., seine Geliebte, 18 J., mit einem Schrotschuß in die Brust geschossen und dann an sich selbst einen Selbstmord versucht.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 391, davon ca. 100 im Lebensalter bis 6 Wochen (incl.) von 1—10 J. 95, von 10—20 J. 19, von 20—30 J. 58, von 30—40 J. 63, von 40—50 J. 59, von 50—60 J. 49, von 60—70 J. 44, von 70—80 J. 32, von 80—90 J. 8 und 1 w. 92 und 1 w. 94 J. Die relative Höhe der mittleren Lebensjahre wird bei uns zum größten Theil von der Schwindsucht bedingt.

Die Geburten waren, wie gewöhnlich, zahlreich 230, 220, 201 die Woche und übertrafen mit Ausnahme der Woche vom 11. bis 17. die Todesfälle, aber weniger wie im Allgemeinen bisher, in der genannten Woche war ein Todesfall mehr als Geburten. Todtgeboren ca. 8 die Woche, gering im Verhältniß zur großen Geburtszahl. Unehel. 1:8 der Geborenen.

In der Provinz, auf dem Lande und in den kleineren Städten war der Gesundheitszustand im Allgemeinen besser als hier, das trifft im Sommer in der Regel öfter ein als zu anderen Zeiten; in einigen Gegenden, wie in und um Creuzburg, in und um Lublinitz, herrschten Durchfälle und Ruhr, besonders unter den Kindern; wahrscheinlich auch an anderen Orten; in Eckersdorf bei Neurode waren Anfang des August einige Personen an Flecktyphus erkrankt, 1 gest, man hat jedoch später nichts mehr davon gehört. Im Vergleich zu den übrigen größeren Städten in Deutschland und darüber hinaus war Breslau im August sehr schlecht weggekommen; es hatte zwei Wochen lang die höchste Sterblichkeitsrate in Deutschland, nämlich 42,8 und 43,0 : 1000 E. pr. J. und wurde in diesem Verhältniß nur in einer Woche von Görlitz und Posen um ein geringes übertroffen; stark waren noch betroffen Pest mit 37, Prag mit 33, Triest mit 35, Augsburg mit 35 und München einmal mit 39 Todesfällen auf 1000 E. München stimmt mit Breslau in seiner großen Luftfeuchtigkeit ziemlich überein, obwohl es viel höher liegt und eine fast um 2 Grad höhere Jahrestemperatur hat; auch Essen hatte einmal 44; Brechdurchfälle und Magendarmkatarrh war fast überall mehr oder weniger herrschend; an einigen Orten auch Masern oder Scharlach, einige Typhusfälle und Pocken. Viel schlimmer waren Warschau und besonders Odessa, ersteres 53, letzteres schon seit einigen Monaten jede Woche 70 bis 80 Todesfälle auf 1000 Einwohner, Petersburg und Bukarest 38. Die russischen Städte leiden noch immer in Folge des Krieges, und während vom Kriegsschauplatz nach Berichten an 30,000 russische Soldaten zurückbefördert worden, befinden sich gegenwärtig noch eben so viel daselbst; und noch hat der Krieg nicht aufgehört, noch immer fallen ihm Tausende von Menschen an verschiedenen Punkten des türkischen Reiches zum Opfer, unter diesen jetzt auch Oesterreicher; unter den außereuropäischen Städten sind hervorzuheben wegen großer Zahl von Sterbefällen Alexandrien, Rio Janeiro und Neworleans, die NW.-Provinzen von China. Alexandrien am Ausfluß eines Nilarmes in das Mittelländische Meer, im Deltagebiete des Stromes, leidet durch die Ausdünstungen von Sümpfen und Brackwasser oft an gastrischen, scorbutischen acuten und chronischen Affectionen, an Ruhren, an bösartigen typhösen und Wechselfiebern, und mehr als einmal ist die Pest aus jenen Gegenden hervorgegangen; die Sterblichkeit daselbst ist gewöhnlich groß, seit vielen Wochen beträgt sie einige 40 : 1000 E. Rio Janeiro, viel größer, schöner, auch hygienisch besser als Alexandrien, ist auch viel gesünder, als dieses, leidet aber auch von der Seeseite aus durch Wasserausdünstung, und wird daher von Zeit zu Zeit, wie Neworleans, vom gelben Fieber heimgesucht; letztgenannter Ort ist wegen der weiten und sehr tiefen Schlammschichten, die der Mississippi hier bei seinem Ausfluß in den Golf absetzt, stets ungesund, was trotz seiner günstigen Handelslage seine Vergrößerung verhindert; neben Fiebern jeder Art, die beständig hier vorkommen, entwickelt sich in besonders heißen Sommern, ungefähr alle 15 bis 20 J. einmal, das gelbe Fieber zu einer weit verbreiteten Epidemie; diese Krankheit mit dem Petefialtyphus, der Pest und der Cholera verwandt, aber räumlich von der Meeresküste und der Ausdehnung ihres Einflusses auf das Land bedingt, so wie von bestimmter Temperatur, entsteht und verbreitet sich sowohl spontan, als durch Contagien, bis zum 22. waren 1400 Erkrankungs- und 436 Todesfälle daran, hat jetzt bedeutend zugenommen, der größte Theil der Einwohner hat die Stadt verlassen, Vicksburg, Memphis, Granada und ganz Louisiana hart mitgenommen; in einigen Orten N.-Afrikas, in Fez, Tetuan rc., sowie in Jokohama in Japan, hat sich die Cholera gezeigt; in China noch große Hungersnoth, in Ostindien dagegen hat sich's gebessert. In vielen Orten Deutschlands sind mehrere Menschen an Trichinose erkrankt, so 17 Personen in Prag durch den Genuß von gebacktem Schweinefleisch.

An **Naturereignissen und Unglücksfällen**, wenn auch mit geringem Menschenverlust, war der August vor andern Monaten dieses Jahres ausgezeichnet. Verheerende Wolkenbrüche im Zillerthal in **Tirol**, in Frederichshald in **Norwegen** Erdbeben am 8ten; an der mährischen Eisenbahn bei Tieschütz fiel ein **Meteorstein**, der von Arbeitern auch auf dem Felde aufgefunden wurde; in Halberstadt wurden Fata Morgana gesehen; am 21. fiel ein Meteor in Butz in Hessen zur Erde, hell leuchtende Kugel gesehen, auf der Straße zerplatzt und aufgefunden; am 11. wurde ein Erdstoß in Insbruck und Laibach verspürt; ein Erdbeben in der Rheingegend wurde an vielen Orten daselbst am 26. des Morgens kurz vor 9 Uhr verspürt, in wellenförmigen Stößen von NNW. bis SSO., an einigen Punkten auch in anderer Richtung von W. bis O. scheint von Hannover aus gegangen zu sein, erstreckte sich bis nach Belgien und Holland; in Köln und einigen andern Orten wurden Dächer und Gebäude beschädigt und stürzten Schornsteine ein, die Menschen liefen erschreckt auf die Straße, mehrere wurden ohnmächtig, alle hatten das Gefühl, als wenn sie umfallen müßten. Auf einer nordamerikanischen Eisenbahn sind 2 Züge zusammengestoßen nahe bei der Brücke über den Ohio, 8 Personen todt und mehr als 30 verletzt; auf dem Monte Cividale bei Bormio sind 3 junge Männer aus Berlin nebst 2 Führern in einen Abgrund gestürzt, nur einer aus Berlin wurde, obwohl mit gebrochenem Fuß gerettet, die übrigen todt. In Elmwood in Illinois fiel ein Luftschiffer, der an einem dem Ballon angehängten Trapez in der Luft seine Kunststücke producirte, aus großer Höhe herab und blieb todt; in Antonienhütte explodirte ein Kessel, wodurch 3 Menschen getödtet wurden; in Fratesti fand eine Pulverexplosion statt, wobei 55 Personen umkamen; in Minden bei Bereitung von Sprenggeschossen 3 todt; in Leipzig hat ein Mann seinen Vater erschossen; in Leutmannsdorf hat ein Mann seine Frau umgebracht und darauf sich selbst das Leben genommen; auf einem Gute in der Provinz Posen sind 4 Personen in Folge des Genusses giftiger Pilze gestorben. In der Schweiz, in Frankreich und bei uns wurden die Verhütungs- und Vertilgungsmaßregeln gegen die Phylloxera in Erinnerung gebracht, deren weitere Verbreitung in den Weingebieten man neuerdings befürchtet. Auch Krankheiten unter dem Rindvieh, Schweinen kamen an einigen Orten vor. Rinderpest in Ungarn, Maul- und Klauenseuche, Schafpockenseuche in einzelnen Gehöften und Dominien unserer Provinz und in der Umgegend von Haynau und Vermehrung der Feldmäuse.

—d. [**Hildebrandstiftung.**] Nächsten Sonnabend, Nachmittag 5 Uhr, wird die Aufführung des Oratoriums „Christus“ von **Kiel**, welches gelegentlich des diesjährigen schlesischen Musikfestes zu Görlitz zur Aufführung kam, in der Kirche von St. Barbara stattfinden. Dieses Werk, reich an vielen und großen Schwierigkeiten, aber auch an wundervollen Klangeffecten, wird durch den Elisabet-Kirchen-Sängerchor unter Leitung des Königlichen Musik-Directors und Cantors **Thoma** zu Gehör gebracht werden. Die Solopartien haben übernommen: die Damen Fräulein **Rosa** und **Blanca Thiel** und die Herren **Heinrich Ruffer, E. Hildach** und **Schubert**.

Die Sedanfeier in der Provinz.

† **Grünberg**, 3. Sept. Die diesjährige Sedanfeier erstreckte sich auf zwei Tage. Am Sonntag fand die gottesdienstliche Feier statt. Auf dem Ressourcenplatz formirte sich früh 9 Uhr der Festzug, bestehend aus dem Krieger- und Turnverein, der Schützengilde und den Schulklassen. Bei dem Rathhause schlossen sich dem Zuge die Spitzen der städtischen und königlichen Behörden an und es bewegte sich der Festzug nach den Gotteshäusern. Nachmittags hielt die Schützengilde ein Schießen ab und der Kriegerverein unternahm einen Spaziergang nach dem Rohrbusch. Gestern, als am eigentlichen Festtag, wurden früh in allen Schulklassen Feierlichkeiten mit entsprechenden, auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Reden begangen. Nachmittags 3 Uhr fand der Ausmarsch der Schüler der Knabenschulen nach dem Schützenplatz statt; die verschiedenen Kinderspiele boten viel Stoff zur Heiterkeit. Der Turnverein veranstaltete auf dem Schützenplatz ein Schauturnen, welches, wie immer, das Publikum stundenlang zu fesseln wußte. Abends ½8 Uhr erfolgte der Einzug der Schüler und des Turnvereins und es machte der Zug durch seine Länge und die große Zahl der Fackeln einen imposanten Eindruck. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als Herr Cantor **Kirsch** das Hoch auf den erhabenen Kaiser ausbrachte, in welches die nach Hunderten zählende Versammlung brausend einstimmte. Die Schüler der Realschule marschirten am gestrigen Tage nach verschiedenen Orten der Umgegend, sammelten sich gegen Abend auf „Grünbergshöhe“ und hielten von dort ihren Einzug in die Stadt.

8 **Bunzlau**, 2. Sept. Der Nationalfeier des Sedantages in hiesiger Stadt ging eine Vorfeier am Sonntage voran, die in dem Vormittagsgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche, in einem Militärconcert am Nachmittag und in einer Gedächtnißfeier für die Gefallenen in dem letzten Kriege am Abende bestand. Letztere war von dem Kriegerverein veranstaltet worden und hatte sich einer großen Theilnahme von Seiten der Bevölkerung zu erfreuen. Die dabei gehaltenen drei Ansprachen waren durchaus zeitgemäß und echt patriotisch. Nach denselben, die mit Gesängen abwechselten, legten Ehrenjungfrauen Kränze auf die Stufen des geschmückten Kriegerdenkmals, an welchem die Feier stattfand, nieder. Zum Schluß wurde Zapfenstreich ausgeführt. Am 2. September fanden während der Vormittagsstunden öffentliche Schulfeierlichkeiten in der evangelischen Bürgerschule, im Gymnasium und in der königlichen Waisenhausanstalt statt. Die dabei gehaltenen Festreden trugen, namentlich in den beiden letzteren Anstalten, den ernsten Zeitverhältnissen vollkommen Rechnung. In den übrigen Schulen wurden interne Feierlichkeiten abgehalten, außerdem wurden in allen städtischen Schulen Prämien vertheilt, wozu die Commune die Mittel bewilligt hatte. Während am Vormittage der Wochenmarkt abgehalten wurde, kam am Nachmittage das Volksfest zur Geltung. Der Ausmarsch des Kriegervereins, der Schützenbrüderschaft, der Gesangvereine und der Vertreter der städtischen Behörden nach den Schießhausanlagen, sowie das daselbst von der Commune durch die Stadtcapelle gegebene Freiconcert hatten den größten Theil der Bevölkerung zur Betheiligung an diesem Feste angeregt. Es entwickelte sich daher ein recht reges Leben auf dem Festplatze. Zum Schluß der Feier fand am Abend ein Ball im Schießhause und in den dazu gehörigen sogenannten Logen statt.

H. **Hainau**, 3. Septbr. Die Einleitung des patriotischen Gedenktages erfolgte durch Fest- und Dankgottesdienst und einer vom hiesigen Militär-Verein arrangirten Vorfeier. Den Frühmorgen begrüßten Böllerschüsse. Von ½9 Uhr ab in den Kirchen Festgottesdienst und auch in der Synagoge wurde der dankerfüllten Feier des Tages Ausdruck gegeben. Nachmittags gegen 1 Uhr Umzug der Krieger in der Stadt, Abmarsch nach dem durch drei kräftig emporwachsende Friedenseichen geschmückten Festplatz, Parademarsch und Aufstellung. Nach einer längeren Pause die vom P. prim. Hergesell vom ausgeschmückten Katheder herab gesprochene, eindrucksvolle

Pariser Briefe.

Paris, 29. Aug. 1878.

Sei es in Deutschland, England, Spanien, Frankreich oder gar in überseeischen Reichen, überall, wo es königliche oder fürstliche Schlösser giebt, die der Reisende besichtigt, kann man darauf rechnen, daß ein gewisser Castellan auf einen gewissen grünen Tisch und dito Vase hindeutet und die Phrase herausschnarrt: „Dieser Tisch, meine Herrschaften, ist ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Er besteht aus Malachit, einem grünen Marmorsteine, der nur im Ural gefunden wird und sich eben so sehr durch seine Schönheit wie durch seine Seltenheit auszeichnet rc.“ Es scheint fast so, als ob der arme Czar aller Reußen nichts anderes als Malachittische, Vasen, Uhren rc. zu verschenken habe. In der russischen Abtheilung im Industriepalast wird's einem auch ganz grün vor den Augen, denn der „seltene“ Malachit ist in solchen Massen in Gestalt aller möglichen Luxusgegenstände hergeschleppt, daß man Häuser mit diesem Material aufbauen könnte. Es ist wahr, der Stein ist von einer herrlichen Schönheit, und der grüne schimmernde Glanz eignet sich vortrefflich zur Herstellung eines fürstlichen Hausraths, nur wünschte ich, daß der Ural deutsch, französisch oder englich wäre, nur nicht russisch, denn die russischen Fabrikanten habe eine geradezu bärenhafte Vorliebe für geschmacklose Plumpheit, die nur um so stärker hervortritt, je mehr man darauf erpicht gewesen war, die französische Grazie in den Formen nachzuahmen. Die Russen sind noch immer Barbaren, was die Kunstindustrie betrifft. Merkmale dafür sind ein Prunken und Prachten mit dem Reichthum und der Pracht des Materials und ein sclavisches Behagen in der Nachahmung fremder Muster. Was aus Paris kommt, gilt noch immer in den Kreisen der höchsten Aristokratie für das Non plus ultra der Schönheit und des Geschmacks, davon wissen die Pariser Kunst- und Industrieexporteure ein fideles Lied zu singen, wenn sie für einige Waggons abgelagerter Waare die klingenden Rubel in die Tasche stecken. Unter sothanen Umständen, gelingt es nur wenigen Fabrikanten russischer Nationalität etwas Originelles herzustellen, sie vermögen nicht gegen den Hochmuth anzukämpfen, der die einheimische Kunst verächtlich zurückweist. Ich weiß nicht, ob es jenseits der Weichsel wirklich einen Volksgeschmack giebt, der auf nationale Eigenthümlichkeiten Werth legt, es ist eben anzunehmen, daß die Bedingungen für denselben vorhanden sind, denn die Russen haben in politischer und socialer Hinsicht eine so ausgeprägt charakteristische Physiognomie, daß die Abwesenheit einer charakteristischen ästhetischen Anschauung wie ein Wunder zu betrachten wäre. Aber vielleicht taugt die letztere nur wenig? Das ist eben die große Frage, soll ein solches Volk sich unbedingt der Herrschaft fremdartiger Geschmacksrichtungen beugen und günstigen Falls einige gute Nachahmungen fabriciren oder aus sich selbst herausschaffen, das heißt den Keim nationale Eigenthümlichkeit hegen und pflegen und endlich zur Entwickelung bringen? Meiner Meinung nach ist das letztere nicht nur patriotischer, sondern auch naturgemäßer. Bis jetzt scheinen die Russen anderer Ansicht zu sein und sehr zu ihrem Nachtheil, wie ich meine, denn z. B. hier auf der Weltausstellung spielt in Folge dessen ihre Kunstindustrie nur eine ganz untergeordnete Rolle. Man beachtete sie weniger, als die monströsen Fabrikate China's, die aber im Gegensatz zu den russischen originell sind. Mehr oder weniger gute Nachahmungen schöner Muster findet man überall, dazu braucht man nicht erst die russische Abtheilung zu besuchen, die denn auch wenig frequentirt wird, trotz ihrer Größe und prächtigen Außenseite. Es sind immer nur diejenigen Nationen, welche Specialitäten oder Curiositäten ausstellen, die einige Beachtung finden. So drängt sich zum Beispiel Nachmittags um 3 Uhr die große Menge zur sogenannten Wunderuhr des Herrn Adler aus Odessa, ein Machwerk, woran der Verfertiger 30 Jahre lang gearbeitet haben will, welches aber trotzdem nicht halb so überraschende Effecte hervorbringt, wie die schwimmenden und tanzenden Puppen, die kunstreichen Spieluhren in der französischen Abtheilung. Man sieht bei jener Wunderuhr einen kleinen Vogel die Flügel bewegen und hört ihn ein Lied zwitschern, eine hölzerne Schlange schießt eine kleine Kanone ab, während ein Amor während des Schusses seine Fackel anzündet ... das ist alles ganz niedlich, verdient aber in einer Weltausstellung keinen Ehrenplatz.

Eine andere Curiosität ist die neueste Erfindung des Herrn Dr. Levithona in Warschau, auf die durch große Anschlagszettel besonders aufmerksam gemacht wird. Im „Interesse der Kunst“ hat der Herr Doctor den vollständigen Gypsabdruck eines lebenden jungen Mädchens angefertigt und zwar zweimal. Einmal liegt diese unbekleidete Jungfrau auf dem Rücken, ein anderes Mal auf dem Bauch. Dieses Experiment ist gut gelungen und soviel ich weiß, das erste seiner Art, aber es ist doch schwer einzusehen, was die Kunst mit demselben zu thun hat. Aerzte und Bandagisten haben ein größeres Interesse daran, endlich auch die Schneider, die vielleicht in Zukunft nur unter der Bedingung einen gutsitzenden Anzug versprechen werden, wenn der Kunde vorher ein Gypsbad genommen hat, doch ist dieses Verfahren etwas umständlich und — unangenehm. Wie man an dem ausgestellten Modell bemerkt, haben sich auf der Oberfläche des Körpers jene unzähligen kleinen Punkte gebildet, die man vulgär „Gänsehaut“ zu nennen beliebt, während ihr das feuchte kühle Gyps aufgelegt wurde. Es werden sich wohl selten Menschen freiwillig finden, die das Experiment an sich wiederholen lassen und daran wird die praktische Ausnützung dieser Erfindung „im Interesse der Kunst“ wohl scheitern.

Viele der Besucher entfernen sich sehr bald wieder, wenn sie diese beiden Curiosa — besonders das letztere — eingehend betrachtet haben, denn an den Vasen, Uhren, Tischen, Schränken mit Malachit und Lapislazuli sieht man sich bald satt. Es verdient aber eine Firma Beachtung, die in diesem Material verhältnißmäßig die schönsten Objecte hergestellt hat, Hössrich u. Wörfel in St. Petersburg, der Abstammung nach Deutsche. Die Mosaiken sind eintöniger als die berühmten Florentiner Arbeiten in Marmor, aber ebenso zierlich und solide gearbeitet. In einzelnen Industriezweigen macht sich der deutsche Einfluß über-

Festrede, die mit einem tausendfach begeisterten „Hurrah" auf den Kaiser schloß. Demnach Concert, Tanz, Abends nach 7 Uhr Einmarsch und von 9 Uhr ab geselliges, cameradschaftliches Beisammensein, während dessen, wie schon im Laufe des sonnigen Vormittags, auf den mit Zelten, Paschbuden &c. besetzten Platze die Anwesenheit vieler Hunderte ein munter fröhliches Treiben entwickeln ließ. Die Feier des eigentlichen Festtages hat sich abermals ohne ein von Behörden oder durch ein Festcomité aufgestelltes Programm vollzogen. Die Stadt prangte in recht reichem Fahnenschmucke. Am Frühmorgen nur Böllerschüsse, ohne Glockengeläut oder Blasen vom Thurm. Um ½9 Uhr versammelten sich die Schüler der 13 Schulklassen zum Festactus in ihren Lehrzimmern, wo Choräle und patriotische Lieder gesungen, Declamationen und Ansprachen erfolgten, die mit der Feier des hervorragenden Tages in inniger Beziehung standen. Nachmittags wurde ein Kinderfest abgehalten. Gegen 3 Uhr nahmen sämmtliche Schulkinder beider Confessionen auf dem Domplatze an der evangelischen Kirche Aufstellung und bewegten sich dann im geordneten, imposanten Festzuge, mit klingendem Spiel, die Knaben vielfach mit Fähnchen, die Mädchen mit Kränzen und Bouquets geschmückt, auch diesmal nur von ihren Lehrern und dem Local-Schulen-Inspector geleitet, über den Markt, längs der Obervorstadt auf den wieder frisches, saftiges Grün zeigenden Schießplatz, auf der längs der „schnellen Deichsa" sich hinziehenden, geräumigen und schattigen Promenade, wo viele Hunderte von Festfreunden sich eingefunden und Anordnungen getroffen waren, ihnen und der heiteren Kinderschaar einige gemüthliche Stunden zu bereiten. Der Zug löste sich auf. Es traten die Kinder klassenweise an die für sie bestimmten Plätze, wo sie durch mannigfache Spiele unterhalten, in einfachster Weise mit Faßbier und Semmel bewirthet wurde, zu welchem Zwecke auch diesmal 105 Mark zur Verfügung gestellt waren. Die Heiterkeit wurde durch Verloosung angekaufter nützlicher Gegenstände erhöht. Während die Schützengilde ein Festschießen abhielt, entfaltete sich auf dem Festplatze ein überaus buntes und bewegtes Leben; der Festjubel und die Festfreude, gehoben und getragen von mehr denn tausend freudig gestimmten Herzen. Den würdigen Schluß bildete eine vom Schulen-Inspector gehaltene längere Ansprache und ein dreimaliges „Hurrah" auf den greisen, wiedergenesenen Heldenkaiser, das donnernden Widerhall hervorrief. Nach Absingung der Volkshymne und anderer patriotischer Gesänge noch längeres zwangsloses Verweilen auf dem Festplatze. Gegen 8 Uhr Einmarsch der Schützengilde mit Lampions und Fackelzug in die nicht illuminirte Stadt, wo zeitweise mächtige bengalische Flammen ihre bunten Lichter auf die nach Tausenden zählende, wogende Menge warfen, der Männer-Gesangverein am Oberringe nach einer Ansprache einen vierstimmigen Gesang ausführte, dem sich die Volkshymne anreihte. Eine friedliche, gemüthliche und patriotische Stimmung ist durchweg zu schönem, erhebenden Ausdruck gelangt und dürfte wohl Jedem etwas geboten haben. In den Landschulen wurde der hochwichtige Tag gleichfalls durch entsprechende Feierlichkeiten festlich begangen und haben einzelne Gemeinden zur Beschaffung von Festgeschenken nicht unerhebliche Geldmittel bewilligt. Auch Kriegervereine der Umgegend zeichneten den Tag durch solennen Ausmarsch und Bivouac aus.

δ **Schmiedeberg**, 2. Septbr. Der frühe Morgen begrüßte die Stadt im schönsten Flaggenschmuck. Um 6 Uhr wurde das Fest durch Musik eingeleitet, welche die Stadtcapelle durch Aufführung einiger Choräle und des Liedes „Heil dir im Siegerkranz" von dem Thurme der katholischen Kirche, unterbrochen von Böllerschüssen, erklingen ließ. Um 9 Uhr versammelten sich Magistrat und Stadtverordnete, sowie die Bürgerschützen, der Militär- und Veteranen-Verein, die freiwillige Feuerwehr und der Turnverein am Rathhause und begaben sich in geordnetem Zuge nach der evangelischen Kirche, wo der Festgottesdienst gehalten wurde. — Der Nachmittag war der Jugend gewidmet, da an diesem Tage seit einigen Jahren das Kinderfest gefeiert wird. Um 1 Uhr pilgerte der mit Blumen, Kränzen und Fahnen gezierte Zug unter Vorantritt der Musik und begleitet von den Lehrern dem Festplatze vor dem Schießhause zu. Lustig, wie die Kinderherzen schlugen, flatterten die Fahnen im kühlen Nordwest. Hier angelangt, trugen einzelne Schüler für den Tag passende Sachen vor. Die Kinder wurden mit Kaffee und Semmel bewirthet, spielten unter Leitung ihrer Lehrer verschiedenartige Spiele; auch fand eine Verloosung mannigfaltiger Gegenstände statt. Nachdem um 6 Uhr die Kinder mit Semmel und Würstchen, deren es 560 Paar bedurfte, bewirthet waren, zogen sie, da Regen drohte, unter den Klängen der Musik fröhlich der Heimath zu. Es war ein wirkliches Kinderfest, bei welchem Ausschreitungen angeheiterter Erwachsener nicht bemerkt wurden.

Z. **Neumarkt**, 3. Septbr. Nur wenige Städtchen mit einer Einwohnerzahl von etwa 5600 werden von einer Sedanfeier von solchem Umfange erzählen können, wie es hier der Fall war. Die Stadt prangte im Fahnenschmucke und im Schmucke von Bäumen, Kränzen, und Guirlanden; namentlich zeichnete sich die Bahnhofstraße darin besonders aus. Früh um 7 Uhr erklang feierliches Glockengeläute und gab die hies. Bürger-Artillerie aus ihrem Geschütz 10 Schüsse ab. Kirchenfeier fand in beiden Kirchen statt, in die evangelische Kirche begaben sich die Schulkinder von Stadt und Land (die zur Parochie gehörigen) in Zügen, mit Fahnen an der Spitze. Kurze Zeit nach dem Gottesdienste ertönten Trommelwirbel und Signale. Bald entwickelte sich ein reges Leben und einten sich auf den Marktplätzen weit über 2500 Menschen zu einem gemeinschaftlichen Festzuge, so großartig wie er seit Menschengedenken hier nicht gewesen und dessen Arrangement wir unserem thatkräftigen Herrn Bürgermeister Bobertag hauptsächlich verdanken. Ueber 1000 Schulkinder beider Confessionen marschirten klassenweise untermischt, zwanzig Knaben-Tambours, entsprechend costümirt, voran, auf mit ihren Lehrern. An der Spitze Herr Pastor prim. Dr. Hübner, der die Leitung übernommen hatte. Diesen folgten das Bürgercorps, die Schützengilde, der Militär-Verein, das junge Bürgercorps, die 1. und 2. Compagnie Neumarkter Bürgergarde, die Feuerwehr, der Turnverein, die Behörden, die originelle Bürger-Artillerie mit ihrem Geschütz, die Cigarrenarbeiter von Hönsch u. Comp. und C. F. Keil, jede Abtheilung mit fliegenden Fahnen, die Arbeiter der Hönsch'schen Fabrik trugen eine Riesen-Cigarre von 6 Fuß Länge an einer Stange. Die Gesellen des Bürstenmachers Melzarsky eine kunstvoll gearbeitete Bürste in höchst elegant gearbeitetem Gestell tragend, der evangelische Jünglings-Verein, die Lehrlinge aus der Fortbildungsschule u. A. m. Drei Musik-Capellen spielten auf dem Marsche. Der imposante Zug bewegte sich erst um das Rathhaus, sodann die Bahnhofsstraße entlang nach den Thongruben-Wiesen, die von nun an zum Festplatz für Volksfeste dienen sollen und sich als sehr geeignet für solche Zwecke erwiesen haben. In der Mitte des Platzes war eine Tribüne errichtet, woselbst der Herr Bürgermeister ein Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Auf dem Festplatze standen verschiedene Zelte, Buden und Hallen, welche von nahezu 3000 Menschen frequentirt wurden. Bald entwickelte sich ein reges Leben, die Turner machten Geräthübungen, die Feuerwehr ebenfalls, die Schulkinder interessante Spiele, während andere Vereine sich aufs Beste amüsirten. Auf dem Festplatze musicirten unausgesetzt die Musik-Capellen. Die in der nächsten Nähe belegene neue Schießhalle wurde ebenfalls eröffnet und that der Herr Bürgermeister die ersten 3 Schüsse nach der Scheibe unter dem Hurrahruf der Menge und Kanonendonner. — Außer den vaterländischen älteren Liedern wurde ein Sedanlied von B. Reche gesungen. Das Fest verlief harmonisch, ein echtes Friedensfest, welches nur durch kurze Regengüsse getrübt wurde. Von den Lehrlingen aus der Fortbildungsschule erhielten 15 Geldprämien von 10 Mark abwärts, welche auf dem Festplatze ausgegeben wurden. Ueberall wohin der Blick sich wandte, zeigte sich ein interessantes Bild, kurz, das Fest war ein so gelungenes und des Tages so würdiges, daß unser geliebter Kaiser wohl selbst Freude daran gehabt, wenn er es geschaut hätte. Nach 7 Uhr erfolgte der Einmarsch, der jedoch nicht verhinderte, daß nach demselben sich wieder ein reges Leben auf dem Festplatze entwickelte, wo sodann noch ein Feuerwerk abgebrannt wurde. — Erwähnt sei noch, daß der Militär-Verein mehrere militärische Manöver ausführte. — Auch in den umliegenden Ortschaften wurde der Sedantag festlich begangen, durch Kirchen- und Schulfeier, sowie durch Umzüge.

A. **Neurode**, 3. Sept. Das Sedanfest wurde auch dies Jahr nicht feierlicher begangen, als im vorigen. Die kirchliche und Schulfeierlichkeit, die ja überall stattfindet, abgerechnet, begingen nur der Waldizer und Kunzendorfer Militärverein diesen Tag in Gemeinschaft. Beide Vereine zogen früh mit Musik in die Kirche, und von da ein jeder in die bestimmten Locale, woselbst ein gemeinschaftliches Essen stattfand, an das sich ein allgemeines Volksfest schloß. Leider war das Wetter nicht beständig, und konnten daher die angezeigten Vergnügungen nicht so von Statten gehen, wie es wünschenswerth gewesen wäre.

§§ **Patschkau**, 3. Sept. Das Rathhaus, das Gymnasium, das Bahnhofsgebäude und eine große Anzahl anderer Privatgebäude hatten geflaggt. — Die Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder, sämmtliche Schulkinder versammelten sich vor der katholischen Schule, und nachdem der Bürgermeister Müller eine gediegene patriotische Ansprache gehalten, erfolgte der Ausmarsch Nachmittags 1 Uhr nach dem Turnplatz. Trotz der ungünstigen Witterung war dennoch die Betheiligung eine sehr rege. — Auf dem Festplatze wurden die Kinder gespeist, durch allerlei Spiele unterhalten und durch Geschenke erfreut. Erst bei eingetretener Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch unter den Klängen der Musik. — Vor dem Rathhause wurden dann noch einige patriotische Lieder abgesungen und auf unseren geliebten Kaiser ein Hoch ausgebracht. In Sach's Hotel fand zu Ehren des Tages ein Festessen statt. — Ebenso versammelte sich daselbst der „Patriotische Verein".

—r. **Namslau**, 3. Sept. Der Festtag wurde bereits am vorhergehenden Tage, früh 11 Uhr, durch einen, mit patriotischen Gesängen und Gedichten durchwobenen Redeactus in der Bobertagschen höheren Töchterschule feierlichst eingeleitet. Abends 6 Uhr desselbigen Tages fand im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule ein zweiter feierlicher Act der höheren Knabenschule statt, bei welchem der Dirigent der Anstalt, Herr Rector Kittelmann, die Festrede hielt, die er mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, und bei welchem ebenfalls patriotische Gedichte und Gesänge, insbesondere aber der von den Schülern unter Leitung des Herrn Lehrers Doiwa ganz vorzüglich ausgeführte Gesang des Psalmes: „Herr, unser Gott, wie herrlich ist Dein Name!" zum Vortrage gelangten. Auch hier, sowie bei dem vorhergehenden Act, hatte sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden. Abends von 7 bis 8 Uhr ertönte Geläut von den Thürmen der Kirchen beider Confessionen. Der Festtag selbst wurde gestern Morgen 6 Uhr vom Rathsthurme herab durch Choralmusik begrüßt. Um ½7 Uhr fanden in der Synagoge, um 8 Uhr in der katholischen und um 9 Uhr in der evangelischen Kirche Festgottesdienste statt. Der Rathsthurm, die öffentlichen Gebäude und die meisten Häuser der Stadt waren festlich beflaggt. Um 11 Uhr fand im Prüfungssaale des evangelischen Schulhauses eine gemeinschaftliche Schulfeier der evangelischen und katholischen Stadtschule statt, wobei Herr Cantor Ploschke Gebet und Ansprache hielt und Herr Organist Hoffmann den Gesang leitete. Auch diese Feier, welcher auch der Kreis-Schulen-Inspector Herr Fengler von hier beiwohnte, war von zahlreichen Zuhörern besucht. Mittags 1 Uhr versammelten sich der Krieger-Verein, die Schützengilde und der Gesellen-Verein und Mitglieder der städtischen Behörden auf dem Markte um das neu errichtete Siegesdenkmal, um welches auch inzwischen sämmtliche Schulen, etwa 1000 Schüler mit ihren Lehrern, Aufstellung genommen hatten. Hier hielt Herr Bürgermeister Kotze eine patriotische Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das Alt und Jung unter Fanfaren begeistert einstimmten, endete. Hierauf bewegte sich der Festzug durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatze, unserem schönen Stadtpark. Leider wurde die Festfreude, namentlich die der lieben Schuljugend, schon um 4 Uhr durch einen außerordentlich heftigen Gewitterregen, gegen den nur der kleinste Theil der Festgenossen ein schützendes Obdach fand, auf die unliebsamste Weise unterbrochen. Durchnäßt und mit betrübtem Gesicht mußten die meisten der jugendlichen Festtheilnehmer schon nach kurzer Zeit den Rückweg antreten und obschon sich das Wetter in den späteren Nachmittagsstunden wieder etwas günstiger gestaltete, wollte sich doch das sonstige fröhlichfestliche Treiben nicht mehr recht entwickeln. Diejenigen Festgenossen, welche muthig ausgehalten, hielten bei einbrechender Dunkelheit ihren gemeinschaftlichen Einzug in die festlich erleuchtete Stadt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

W. **Posen**, 3. Septbr. [XVIII. Congreß deutscher Volkswirthe.] Gestern Nachmittag wohnten nach beendeter Sitzung die Mitglieder des Congresses dem hiesigen Sedanfeste bei, besichtigten alsdann unter Leitung einiger Mitglieder des Local-Comites das Fort Winiary und das noch im Bau begriffene detachirte Fort IX. bei Posen, besuchten hierauf die Festlocalitäten, in denen das Sedan-Volksfest stattfand, und wohnten schließlich dem großen Feuerwerke auf dem Wilhelmsplatze bei. Etwa 40 Mitglieder waren infolge einer Einladung des hiesigen Ungarwein-Großhändlers Andersch in dessen festlich geschmückten Kellerräumen versammelt und prüften dort die vorzüglichen Weine.

Heute wurde die zweite Sitzung von dem Vorsitzenden Dr. Braun mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Die von der Revisionscommission geprüfte Rechnung seit dem letzten Congreß ist für richtig befunden worden. Da Dr. Sax (Wien) noch nicht zu der Sitzung erschienen war, so konnte in die auf die Tagesordnung gesetzte Berathung über die Eisenbahntariffrage, für welche derselbe Correferent ist, nicht eingetreten werden. Es wurde demnach beschlossen, auf die Tagesordnung die Berathung über Tabaksteuer und Tabaksmonopol zu setzen. — Dr. Hertzka (Wien), Correferent für die Berathung über Differential-Zölle und Recht der meistbegünstigten Nation, ist bis jetzt aus Gesundheits-Rücksichten hier noch nicht erschienen. — Es wurde hierauf in die Berathung über Tabaksteuer und Tabaksmonopol eingetreten. Dr. Barth als Referent gestand zunächst zu, daß eine höhere Besteuerung des Tabaks allgemein als gerechtfertigt erscheine, daß aber über den Modus der Besteuerung die Ansichten divergiren. Redner erörterte nun vom volkswirthschaftlichen Standpunkte die Frage des Tabaksmonopols, wies die wirthschaftlichen Nachtheile der Tabaksregie nach, die darin bestehen, daß die Regie das Rohmaterial aus dem Inlande theurer einkaufe, als der Privatbetrieb, daß aber noch weit theurer der Rohtabak aus dem Auslande durch die Regie eingekauft werde, daß der Tabakshandel der großen Handelsorte, insbesondere Bremens, durch Einführung der Regie einen außerordentlichen Stoß erleiden würde und daß zur Entschädigung der Tabaksfabrikanten im Deutschen Reich die riesige Summe von circa 400 Millionen Mk. erforderlich wäre, wovon circa 300 als weggeworfen zu erachten wären, da an Stelle der bisherigen kleinen Privatfabriken sehr umfangreiche Staatsfabriken treten würden; auch würde die Regie mit theureren Arbeitskräften als die Privat-Industrie fabriciren. Diesen wirthschaftlichen Nachtheilen stehen zwar einige Vortheile, darunter der Wegfall von Kosten für Reclame, Reisende &c., entgegen, doch kommen diese wirthschaftlichen Vortheile den Nachtheilen gegenüber nicht in Betracht. — Redner erörterte ferner die verschiedenen Besteuerungsvorschläge: die Contingentirung, die amerikanische Steuer, bekanntlich eine Combination von Gewerbe- und Fabrikatsteuer, die Werthsteuer &c., wies die Vortheile und Nachtheile dieser Arten der Besteuerung nach, ging sodann zur Besprechung der von der 1873er Reichstagscommission vorgeschlagenen Besteuerung roher unformentirter Tabaksblätter über und empfahl diesem Vorschlag gegenüber die Besteuerung des formentirten Tabaks. Redner bezeichnet einen Steuerertrag von 55—60 Millionen Mark als angemessen, welche durch einen Zoll von 50 M. pro Centner auswärtiger Blätter, und durch eine Besteuerung von 38 M. pro Centner des inländischen Rohproducts aufzubringen seien, und beantragte schließlich folgende Resolution:

1) Der XVIII. volkswirthschaftliche Congreß spricht sich entschieden gegen die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland aus, da dieselbe aus volkswirthschaftlichen Gründen durchaus verwerflich erscheint. 2) Im Uebrigen ist der Congreß der Ansicht, daß beim Eintritt einer Steuerreform die höhere steuerseitige Belastung des Tabaks gerechtfertigt erscheint, daß diese Belastung aber unter schonender Berücksichtigung der jetzigen Productions- und Absatzverhältnisse zu erfolgen hat. 3) Um dies Ziel zu erreichen, hält der Congreß die Erhebung eines Eingangszolls, bezw. einer Steuer von formentirtem Rohtabak nach dem bloßen Gewicht unter entsprechender Regulirung des Zolls für Tabaksfabrikate für den relativ besten Steuermodus. 4) Was das Verhältniß von Zoll und Steuer anlangt, so ist die möglichste Aufrechterhaltung des bestehenden Verhältnisses im Verbrauch des inländischen und ausländischen Products anzustreben. Philippson-Berlin, Zwicker-Magdeburg und Ehlert-Danzig beantragten dagegen folgende Resolution: „Der XVIII. volkswirthschaftliche Congreß spricht sich entschieden gegen die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland aus, da dieselbe aus wirthschaftlichen Gründen durchaus verwerflich erscheint, und eine über weite Kreise des Deutschen Reiches ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch für den ausländischen Export arbeitende Industrie- und Handelsthätigkeit vernichten würde. Wird die Nothwendigkeit eines höheren Ertrages aus den indirecten Steuern begründet, so ist neben der Erhöhung der Steuer für andere sogenannte Finanz-Zollartikel auch eine Mehrbelastung des Tabak-Consums zulässig, die aber nach Form und Höhe so bemessen sein muß, daß der Anbau, Handel und die Industrie nicht wesentlich beeinträchtigt werden." Nachdem Philippson-Berlin, Zwicker-Magdeburg und Ehlert-Danzig im Sinne dieser Resolution gesprochen hatten, beantragte Born-Berlin, in 3 der Resolution des Dr. Barth die Worte „vom fermentirten Rohtabak nach dem bloßen Gewicht" in Wegfall zu bringen und die Resolution dahin zu ergänzen, daß bei der Tabaksbesteuerung die Aufhebung der Freihandelsstellung von Hamburg und Bremen, die überhaupt nicht mehr zeitgemäß sei, wünschenswerth erscheine. — Polizeipräsident Staudy sprach für folgenden, von ihm und Genossen gestellten Vertagungs-Antrag: „In Erwägung, daß auf Grund eines Reichsgesetzes in Betreff der Besteuerung des Tabaks eine Enquete eingeleitet ist, und es zweckmäßig erscheint, deren Resultate abzuwarten, beschließt der Congreß, die Entscheidung über die Frage der Besteuerung des Tabaks auszusetzen." — Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung Schluß der Discussion. Als Antragsteller ergriffen hierauf Philippson-Berlin und Dr. Barth nochmals das Wort. Es wurde hierauf zur Abstimmung geschritten. Der Vertagungsantrag von Staudy und Genossen wurde abgelehnt, und die Resolution von Philippson, Zwicker und Ehlert gemäß dem von Dr. Wolff-Stettin gestellten Amendement in folgender Fassung angenommen:

Der XVIII. volkswirthschaftliche Congreß spricht sich entschieden gegen die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland aus, da dieselbe aus wirthschaftlichen Gründen durchaus verwerflich erscheint und insbesondere eine über weite Kreise des Deutschen Reichs ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern in erheblichem Umfange auch für den ausländischen Export arbeitende Industrie und Handelsthätigkeit vernichten würde. Wird die Nothwendigkeit eines höheren Ertrages aus den indirecten Steuern begründet, so ist auch eine Mehrbelastung des Tabaks-Consums zuläßig.

2¼ Uhr Nachmittags wurde in die Berathung über die Eisenbahntariffrage eingetreten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 3., 4.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 14°,1	+ 11°,1	+ 9°,9
Luftdruck bei 0°	334''',92	335''',44	335''',77
Dunstdruck	5''',38	4''',25	3''',80
Dunstsättigung	81 pCt.	82 pCt.	81 pCt.
Wind	NW. 1.	N. 2.	W. 1.
Wetter	bedeckt.	heiter.	trübe.
Wärme der Oder ...			13°,6.

Breslau, 4 Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 38 Cm. U.-P. — M. — Cm.

---

haupt stark geltend, so in der Clavier- und Flügelfabrikation, welche fast ganz in deutschen Händen zu ruhen scheint, wenigstens begegnen uns hier sehr heimisch klingende Namen, Schröder, Becker, Schmidt &c. Der Erstere hat den vormals so berühmten Clavierkünstler Antoine de Kontsky als Probespieler engagirt. Zweimal in der Woche giebt derselbe ein kleines Concert, welches ein großes Publikum, das mit dem Beifall nicht kargt, herbeilockt. Es ist aber auch ein Vergnügen, inmitten der materiellen Schätze der ganzen Welt, den seelenvollen Klängen dieses Virtuosen von Gottes Gnaden zu lauschen. Aber leider kommt man nicht zum ungestörten Genuß, da einer der Hauptgänge des Palastes hier vorüberführt und das Publikum in demselben wenig Rücksicht auf den modernen Jünger der Muse und seine andächtigen Zuhörer nimmt, im Gegentheil oft recht brutal sich durchdrängt, um zu sehen, „was los ist."

Unangenehm ist es auch, daß in der russischen Abtheilung und Umgebung ein fataler Juchten- und Ledergeruch die Nasen molestirt, er entsteigt jenen hohen Bergen aufgestapelter Häute und Lederstücken, die einen Haupthandelsartikel des Czarenreiches repräsentiren. An Rohfabrikaten und Rohstoffen ist Rußland überhaupt reichhaltiger und großartiger als in der Industrie, die wie bekannt zum größten Theil in fremden Händen liegt. Der Ural und Sibirien geben die reichste Ausbeute an Metallen aller Art und edlen Steinen. Gold, Silber, Eisen, Magneteisenstein, Kupfer, Blei und unter den letzteren Marmor, Malachit, Jaspis, Porphyr, Mangankiesel, die alle in der Ausschmückung der Paläste an der Neva Verwendung finden, sind in zahlreichen Proben zur Schau ausgelegt, desgleichen edle Schmucksteine von bedeutender Größe: Smaragde, Berylle, Topase und Zirkone.

Wie fast sämmtliche Unterrichtsbehörden der verschiedenen Nationen hat auch das kaiserliche Polytechnikum in Moskau eine Sammlung von Modellen ausgestellt, die den größten Theil des Maschinenraumes einnimmt und sich mitten zwischen Dampfmaschinen, landwirthschaftlichen Geräthen, Wagen und Schlitten befindet. In der Construction der letzteren haben es die Russen ausnahmsweise zu einer merkwürdigen Zierlichkeit in der Form gebracht. Ei, welche Lust muß es sein, in einem solchen Elfenwagen über weite glänzende Schneeflächen hin zu jagen! Und doch überkommt mich ein etwas ungemüthliches Gefühl, ich muß immer an den Jugendschriftsteller Hoffmann denken, der in seinen Kinderschriften mit besonderer Vorliebe die Schlittenfahrten der Verbannten nach Sibirien beschreibt. Einstmals war ich ein glühender Verehrer seines Genius, der sich wenigstens auf dem Papier der armen Unschuldig-Verbannten trotz der sibirischen Kälte so warm annahm. Aber jetzt ist das ja auch anders, man schickt in Rußland Niemand mehr nach Sibirien, man ist dort auch cultivirt geworden, so cultivirt, daß man unbestraft Polizeidirectoren am lichten Tage erdolchen darf. Weshalb also soll man sich bei der Betrachtung dieser reizenden, eleganten Schlitten trüben Gedanken hinzugeben?

Ein Besuch der russischen Kunstsäle ist lohnender, als man denken sollte. Freilich die meisten Bilder, welche Aufmerksamkeit erregen, sind von Künstlern gemalt, die in Italien, Deutschland und Frankreich ihr Talent ausbildeten, so z. B. der junge Warschauer Siemiradski, dessen Colossalbild „Die lebenden Fackeln des Nero" ebenfalls einen Preis erhalten haben. Es scheint wirklich, als ob die Auszeichnungen nach der Anzahl der Quadratellen bemessen wird, welche eine Leinwand umfaßt. Ich gestehe ein, daß ich ein großer Verehrer dieses neuen Sternes bin, vorzüglich groß ist er in der Charakteristik seiner Personen und unterscheidet sich dadurch aufs Vortheilhafteste von Makart, aber nur wenige der gestrengen Kunstkritiker hierselbst haben diese Lichtseite des Siemiradsky'schen Bildes hervorgehoben. Sie hatten dagegen nicht Worte genug, die vielfachen Verzeichnungen zu tadeln, welche in der That auffällig sind und eine Preisertheilung hätten verhindern sollen. Aber die Jury dachte barmherziger, sie erkannte den Fleiß, die geistreiche Physiognomie und das coloristische Talent an und übersah die Schwächen der Zeichnung. Die meisten Leser werden sich wohl selbst schon ein Urtheil über diese „lebenden Fackeln" gebildet haben, da das Bild vielfache Gastspielreisen in Deutschland gemacht hat. Ich erwähne deshalb lieber ein anderes neueres Bild desselben Malers: „Kauf einer weißen Sclavin in Rom." Ein alter römischer Senator sitzt in seinem Sorgenstuhl und feilscht mit einem schlau blinzelnden Griechen um das hübsche, schlanke Mädchen, welches schamhaft die Augen niederschlägt, während der Sohn des Senators sie mit lüsternen Blicken anschaut. Stoff und Tendenz des Bildes leiden ein wenig an haut gôut, aber die Scene ist so lebendig gemalt und so charakteristisch in der Localstimmung, daß die sittlichen Bedenken in der ästhetischen Bewunderung untergehen.

Noch besonders hervorzuheben ist ein treffliches Gemälde von W. G. Makowski: „Bulgarische Märtyrer", eine junge Mutter mit ihrem Kindchen auf dem Arme darstellend, die von Muselmännern gezwungen wird, bei der Leiche ihrer Schwester den christlichen Glauben abzuschwören. Der Künstler hat sicherlich nicht nur ein zeitgemäßes Sensationsgemälde schaffen wollen, sonst hätte er der Scene eine weit schrecklichere, grausamere Physiognomie verliehen, unser Interesse wird wesentlich von dem charakteristischen Ausdruck des Schmerzes und der Verzweiflung angezogen, der in dem sonst so lieblichen Antlitz der jungen Mutter liegt.

Die russischen Landschaftsmaler sind nationaler und patriotischer als die Kunstindustriellen, sie haben einen scharfen Blick und eine liebevolle Zuneigung für heimische Naturscenerien und führen uns eine ganze Serie russischer Gegenden vor, die fast sämmtlich durch charakteristische Lichteffecte, wie sie dem nordischen Sonnenschein eigen sind, auszeichnen. Manchmal artet diese Lust am Effectvollen in gegenstandslose Spielerei aus, die nur Aufsehen erregen will. Jacobi's „Eispalast auf der Neva" ist nur deshalb gemalt worden, um die Effecte des gebrochenen Lichtes zu veranschaulichen. Es fehlt jeder Maßstab, die Naturwahrheit dieses Effectes zu beurtheilen, nur eins läßt sich sagen, schön ist dieses Farbengeklexe nicht. Paul Perron.

Berliner Börse vom 3. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	106,20 bzG
do. do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	141,30 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bzB
Pfandbriefe. Berliner	4½	102,40 bzG
Pommersche	3½	85,00 bz
do.	4	95,50 bzB
do.	4½	103,00 B
do. Ldsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	95,10 bzG
Schlesische	3½	86,75 G
Ldschaftl. Central	4	95,10 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bz
Pommersche	4	96,25 bz
Posensche	4	95,70 bz
Preussische	4	95 50 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	98,20 B
Sächsische	4	98,75 bzG
Schlesische	4	96,75 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,60 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	117,20 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 246,20 G
Badische 35 Fl.-Loose 139,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,90 bz
Oldenburger Loose 138,50 etbzB

Ducaten 9.65 bz	Dollars — —
Sover. 20,42 bz	Oest. Bkn. 176,00 bz
Napoleon 16,27 bz	do. Silbergd. 176,50 bz
Imperials 16,73 bzG	Russ. Bkn. 212,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,50 bz
Cnkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,50 G
do. do. do.	5	101,00 bzG
Landbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,80 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	95,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,50 G
do. do. II. Em.	5	93,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,60 bzG
do. do. II. Em.	5	106,30 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,25 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,80 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	95,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4⅕	55,10 etbzG
do. (1/4.-1/10.)		55,15 etbzB
do. Goldrente	4	63,00 bzB
do. Papierrente	4⅕	53,90 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	101,00 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	110,00 bz
do. Credit-Loose	fr.	305,75 bzB
do. 64er Loose	fr.	283,25 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156,70 bz
do. do. 1866	5	157,90 etbz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	75,80 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,75 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,00 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	65,00 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,00 bzG
do. do. 1885	6	98,25 G
do. 5% Anleihe	5	103,90 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	74,40 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,40 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	73,70 B
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	14,00 G
Ungar. Goldrente	6	75,75 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	73,00 G
Schwedische 10 Thlr.-Loose		— —
Finnische 10 Thlr.-Loose		38,50 bz
Türken-Loose		47,25 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 bz
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	— — C88,25 bzG
Breslau-Freib. Lit. D.E.F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	96,75 G
do. do. H.	4½	96 bz
do. do. J.	4½	86,00 etbzB
do. do. K.	4½	95,60 bzG
do. von 1876.	5	101,90 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95,00 G
do. Lit. B.	4½	101,00 G
do. IV.	4	95,10 G
do. V.	4	93,00 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	96,75 B
Märkisch-Posener	5	102,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,75 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 B
do. do. III. Ser.	4	96 B
Oberschles. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	93,40 G
do. D.	4	93,50 G
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	100,60 bzG
do. G.	4½	100,00 bz
do. H.	4½	101,40 bz
do. von 1869.	5	101,60 bzG
do. von 1873.	4	91,90 G
do. von 1874.	4½	100,40 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	95,00 G
do. do.	5	103,30 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,60 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	66,50 bzG
do. II. Emission	5	56,10 G
Prag-Dux	fr.	22,40 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,40 bzB
do. do. neue	5	87,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	63,10 G
Ung. Nordostbahn	5	61,00 bzB
Ung. Ostbahn	5	57,00 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	68,75 G
do. do. II	5	71,20 bzG
do. do. III.	5	63,60 bzG
do. do. IV.	5	60,75 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	49,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,30 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	68,90 bzG
Oesterr.-Französische	3	342,60bz pSiF.
do. do. II.	3	330,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	242,75bzGpSiF
do. neue	3	244,50bzG „
do. Obligationen	5	83,30 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,60 bz
Warschau-Wien II.	5	97,90 B
do. III.	5	95,50 bzG
do. IV.	5	84,75 bz
do. V.	5	82,10 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,15 bz
do. do.	2 M.	3½	168,15 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	211,20 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,55 bz
do. do.	2 M.	4½	174,15 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	16,25 bz
Berg.-Märkische.	3 2/6	3⅓	4	79,00 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	94,25 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	12,10 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,80 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	200,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	82,50 bzG
Berlin-Stettin	6 9/10	7 1/10	4	112,60 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	74 00 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	67 25 bz
Cöln-Minden	5⅙	5 1/20	4	108,60 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	17,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	103,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,00 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,25 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	53,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,75 B
Märk.-Posener	0	0	4	19,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	8	4	130,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	77,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	127,70 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	120,60 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅗	6	4	451-2-50,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	291,50 etbzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	128-7,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	36,60 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	4	107,10 bz
Reichenberg-Pard.	4⅕	4	4½	36,75 bz
Rheinische	7½	7	4	119,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,25 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,90 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,75 bz
Schweiz Westbahn	0/5	0	4	14,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,10 bzG
Warschau-Wien.	8⅗	5	4	179,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	26,60 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	37,00 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	21,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,80 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,00 bz
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	86,40 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	72,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	5	113,90 B
Rumänier	8	8	8	85,60 bzG
Saal-Bahn	6	0	5	17,00 bz
Weimar-Gera	6	0	5	17,75 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	8	2	4	31,50 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	66,75 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	5½	6	4	79,50 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	86,00 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	69 00 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5½	4	76,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,60 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	121,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	101,60 G
Deutsche Bank	6	6	4	107,60 bzG
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	156,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,10 bzB
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	140,60 bz
do. ult.	4	5	4	146,00-40,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,00 etbzG
do. junge	5½	5½	4	96,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	105,00 B
Hamb. Vereins-B.	10	10⅚	4	124,00 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	103,10 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	85,25 G
Ludw.-B. Kwilecki.	8½	—	4	52 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	117,25 bzG
Luxemburg. Bank	6	8⅚	4	107,90 bzB
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	107,10 G
Meininger do.	3	2	4	81,75 G
Nordd. Bank	8	8⅚	4	144,50 B
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	68,60 bz
Oberlausitzer Bk.	1⅓	3	4	86,00 B
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	429-23-31
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	101,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,75 bzG
Sächs. Bank	6	5⅚	4	105,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	92,25 G
Weimar. Bank	5	0	4	40,50 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/24	3⅚	4	116,95 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	8	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	8	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	57,50 G
Thüringer Bank.	0	0	4	76,00 etbzB

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	5	0	4	71,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	23,50 bz
Nordd. Gummifab.	5	4	4	50,50 bzG
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅚	8	4	94 25 G
Schles. Feuervers.	13	28	4	980 G
Donnersmarkhütt.	3	3	4	30,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	9,50 bzG
do. abgest.	0	—	4	14 30 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	75,90 bz
Lauchhammer.	0	—	4	27,10 G
Marienhütte	6	3	4	53,75 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl. Kohlenwerke	8	—	4	14 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	6⅔	4	86,50 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6⅔	4½	94,90 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	44,50 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	5,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	5	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	54,50 G
do. ver. Oelfabr.	3½	5	4	50,60 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅚	—	4	56,50 G
Hof'm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	35,50 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,50 G
do. Porzellan	0	1½	4	38 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	25,50 bzG

Bank-Discont 5 pCt
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Gastein, 3. September. Se. Majestät der Kaiser fährt fort, täglich Bäder zu nehmen. Nach denselben ruht Allerhöchstderselbe eine halbe Stunde, frühstückt dann und geht darauf mit dem dienstthuenden Flügeladjutanten gewöhnlich auf dem Kaiserwege spazieren. Das Diner findet täglich um 3 Uhr statt. Fürst Bismarck wurde bereits mehrere Male zur Tafel gezogen. Nach Tische findet täglich eine Spazierfahrt im offenen Wagen in das Kötschachthal bis zur „schwarzen Liesl" statt. Die Abreise Sr. Majestät von hier nach Wilhelmshöhe bei Kassel ist für die Zeit vom 10. bis 15. d. Mts. in Aussicht genommen, doch ist noch nichts Definitives hierüber bestimmt. Se. Majestät trägt zwar noch den rechten Arm in der Binde, kann denselben aber bei dem Essen und Schreiben gebrauchen. Die Wirkung des hiesigen Aufenthaltes auf das Befinden Sr. Majestät ist eine ersichtlich gute. — Nach der vor einigen Tagen erfolgten Abreise des Hofmarschall Grafen Perponcher ist der Oberhofmarschall Graf Pückler hier eingetroffen. — Von der k. k. Landesregierung in Salzburg ist ein Aufsichtsdienst nach Gastein commandirt, welcher vortrefflich gehandhabt wird.

Paris, 3. Sept. Gedächtnißfeier des Todestages Thiers fand in der Notre-dame-Kirche unter großer Betheiligung statt. Zahlreiche politische Notabilitäten, viele Mitglieder des diplomatischen Corps, darunter Fürst Hohenlohe, und viele Deputationen aus den Provinzen wohnten derselben bei.

London, 4. Sept. Gestern Abend stieß auf der Themse unweit London der Dampfer „Prinzeß Alice" mit ungefähr 600 Menschen an Bord auf der Rückkehr von einer Lustfahrt nach Gravesend mit einem anderen Dampfer, dessen Name unbekannt ist, zusammen. Die „Prinzeß Alice" sank sofort; man fürchtet, daß alle auf ihr befindlichen Personen ertrunken sind. Weitere Details fehlen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 3. Sept., Abends. 3% Rente 77,15, Neueste Anl. de 1872 113, 13, Türken 1865 13, 95, Staatsbahn —,—, Neue Egypter 280,62, Banque ottomane —, —, Italiener 74, 40, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —,—, ungar. Goldrente —,—, Spanier exter. —, intér. —, neueste Russen de 1877 85⅝, Türkenloose 58, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 3. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 502. Pariser Wechsel 81, 26. Wiener Wechsel 176, 00. Böhmische Westbahn 148. Elisabethbahn 145. Galizier 206. Franzosen*) 225¾. Lombarden*) 63¼. Nordwestbahn 99¾. Silberrente 55¼. Papierrente 53⅞. Goldrente 63. Ungar. Goldrente 75¾. Italiener —. Russ. Bodencredit 76⅛. Russen 1872 84⅛. Neue russische Anleihe 83⅞. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 110⅞. 1864er Loose 265,00. Creditactien*) 215. Oesterr. Nationalbank 707, 00. Darmst. Bank 121¾. Meininger Bank 81⅞. Hessische Ludwigsbahn 76⅞. Ungarische Staatsloose 156, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅞. do. Schatzanweisungen, neue, 98½. do. Ostbahn-Obligationen 66¼. Central-Pacific 103⅞. Reichsbank 157. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 214½, Franzosen 225, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 55¼, Goldrente 62¾, Credit-Actien 214, 1860er Loose 110¾, Franzosen 563, Lombarden 156, Italien. Rente 74½, Neueste Russen 83½, Vereinsb. 124, Laurahütte 76, Commerzbank 104, Norddeutsche 143¾, Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 88½, Amerik. de 1885 97¾. Köln-Minden. St.-A. 109. Rhein. Eisenb. do. 110¾, Berg.-Märk. do. 78⅞, Disconto 2⅝ pCt. — Schluß abgeschwächt.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 78, 10 Br., 77, 10 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 31 Br., 20, 25 Gd., London kurz 20, 52 Br., 20, 44 Gd., Amsterdam 167, 90 Br., 167, 30 Gd., Wien 174, 25 Br., 172, 25 Gd., Paris 80, 80 Br., 80, 40 Gd., Petersburger Wechsel 213, 00 Br., 209, 00 Gd.

Hamburg, 3. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen per September-October 184 Br., 183 Gd., per April-Mai 193 Br., 192 Gd. Roggen per September-October 118 Br., 117 Gd., per April-Mai 126 Br., 125 Gd. Hafer ruhig, Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 64, pr. October 63⅛. Spiritus still, pr. September 44 Br., per Octbr.-Novbr. 43½ Br., pr. November-December 42 Br., pr. April-Mai 42 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 10, 60 Br., 10, 40 Gd., per September 10, 40 Gd., pr. October-December 10, 60 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 3. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4000 Ballen. Ruhig Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 3. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Angeboten. Amerikanische aus irgend einem Hafen neue Ernte Octbr.-Novbr.-Verschiffung 6 3/32 D., Nov.-Dec.-Verschiffung 6¼ D., pr. Oct.-Nov.-Lieferung alte Ernte 6⅙—6 13/32 D.

Manchester, 3. Sept., Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 9⅞, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅞, 40r Double Weston 10¾, 60r Double Weston 14¼, Printers 16/16, 34/50, 8½pfd. 99. — Ruhiger Markt.

Petersburg, 3. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 25 3/16, do. Hamburg 3 Monate 214⅝, do. Amsterdam 3 M. 127⅛, do. Paris 3 M. 263½, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 236½, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 237, Russische Anleihe de 1873 125, ½-Imperials 7, 92, Große russische Eisenbahn 228, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 115, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 3. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 50. Weizen loco 13, 00. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 4, 75. Hanf loco 39, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 50. — Wetter: 15° Wärme.

Königsberg, 3. Sept., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen unverändert, loco 121/122pfünd. 2000 Pfd. Zollgewicht 123,50, pr. September-October 113,75, per Frühjahr 116,25. Gerste, feine gefragt. Hafer behauptet, loco pr. 2000 Pfund Zollgew. 124,00, pr. September-October 108,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 162,25. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 58,75, pr. September-October 53,50, pr. Frühjahr 52,50. — Wetter: Veränderlich.

Danzig, 3. Sept., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Umsatz 150 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 180,00, hellbunter 190,00 bis 198,00, hochbunter und glasig 200,00 bis 208,00, russischer abfallend —, do. besserer —, per September-October 191,00, pr. April-Mai 195,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 120,00 bis 123,00, loco russischer 103,00, per Septbr.-Octbr. —. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht —. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 157,00 bis 160,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 127,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 120,00. Spiritus per 100 Liter 100% loco 57,50. Rübsen loco 224,00—257,00.

Pest, 3. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, Termine fest, per Herbst 9, 00 Gd., 9, 07 Br. Hafer per Herbst 6, 00 Gd., 6, 05 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 40 Gd., 5, 45 Br. Wetter: Schön.

Paris, 3. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Septbr. 29, 00, per October 28, 75, per Nov.-December 28, 75, per November-Februar 28, 50. Mehl weichend, per September 67, 25, pr. October 65, 25, pr. November-December 63, 75, pr. November-Febr. 63, 50. Rüböl weichend, per September 88, 50, per October 88, 50, per November-Decbr. 88, 50, per Jan.-April 88, 50. — Spiritus behauptet, pr. September 62, 75, per November-Decbr. 61, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. 55, 50, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 62, 25. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Sept. 63, 00, per October-Januar 61, 75.

London, 3. Septbr. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 3. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 3. Septbr., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez. u. Br., per Sept. —, pr. October 26¼ Br., per December 26½ Br., per October-December 26⅜ Br. — Ruhig.

Bremen, 3. Sept., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 40, per September —, —, per October 10, 50, pr. November 10, 60, pr. December 10, 70.

Hamburg, 3. September. [Ziehung der 1846er Prämienanleihe.] 172,500 Reichsmark auf Nr. 20,218, 18,000 M. auf Nr. 89,078, 12,000 M. auf Nr. 63,140, 6000 M. auf Nr. 33,265, je 4500 M. auf Nr. 5036, 84,094, je 3000 M. auf Nr. 46,303, 61,592, 75,356, je 1800 M. auf Nr. 60,349, 66,320, 76,383, je 1200 M. auf Nr. 38,058, 50,437, 84,090, je 750 M. auf Nr. 25,919, 37,405, 38,776, 48,288, 61,563, 75,603.

Berlin, 3. Septbr. [Börse.] Nach der durch die gestrige Sedanfeier gebotenen zweitägigen Pause eröffnete die Börse die neue Woche keineswegs in einer animirteren Stimmung, jedoch war die Haltung im Großen und Ganzen fest zu nennen. Die von Wien abhängigen Werthe vermochten auch Coursavancen von einigen Mark durchzusetzen. Im Uebrigen blieben die geschäftlichen Transactionen in sehr engen Grenzen. Ein Impuls zur Thätigkeit war der Börse weder von außen noch durch die innere Lage des Marktes geboten. Die Speculation nimmt eine durchaus reservirte Stellung ein und auf dem Gebiete für Capitalsanlagewerthe kann der Verkehr über die schwächsten Anfänge nicht hinauskommen. Den österreichischen Nebenbahnen mußte, des ganz geringfügigen Geschäftes ungeachtet im Allgem. eine feste Tendenz zugesprochen werden. Die Course konnten sich meist unverändert erhalten. Galizier fanden bessere Beachtung und zogen etwas an. Auch die localen Specul.-Effecten erhöhten etwas die Notirungen. Disc.-Comm.-Anth. zeigten sich beliebter. Ebenso waren Lauraactien nicht ganz unbelebt. Es notirten Disc.-Comm. ult. 140½—⅛—¼, Laurahütte ult. 76,60—75,00—75,75. In den ausländischen Staatsanleihen blieben die geschäftlichen Transactionen nur ganz unbedeutend und gelangte kaum eine bestimmt ausgeprägte Tendenz zum Ausdruck. Zu erwähnen wäre, daß Oesterreichische Silberrente im Course etwas zurückging, dagegen Papierrente die Notiz um eine Kleinigkeit erhöhte. Russische Werthe waren durchweg wenig fest. Russische 5proc. Staatsanleihe per ultimo 83⅝—83⅜—83½. Russische Noten per ultimo 213¼—212¾—213. Preußische Fonds fest und etwas lebhafter, als in vorangegangener Woche. Andere deutsche Staatspapiere unverändert fest. Eisenbahn-Prioritäten fast sämmtlich recht fest und zum Theil auch in regerem Verkehr. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte herrschte zwar eine feste Haltung, die Umsätze blieben aber mit Ausnahme einiger wenigen Devisen sehr schwach. Zu den beliebteren Papieren zählen Bergisch-Märkische und Berlin-Hamburger. Leichte Bahnen sehr still. Rumänen vernachlässigt, eher matt. Bankactien ziemlich fest, aber nur mäßig belebt. Pommersche Hypothekenbank besser, Essener Credit- und Leipziger Creditbank steigend, Geraer Bank erhöhte die Notiz. Rostocker Bank kam 2 pCt. höher zur Notirung. Meininger anziehend. Dagegen ließen in den Coursen nach: Berliner Handelsgesellschaft, Thüringische Bank, Spielhagen, Deutsche Bank und Sächsische Bank. Industriepapiere betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Bockbrauerei zog etwas an, ebenso kam Oppeln Cementfabrik höher zur Notiz, Dessauer Gas weichend, Schönherr Webstuhl besser, Birkenwerder konnten den letzten Cours nicht behaupten, Greppiner Werke in einigem Verkehr, Hartmann Maschinen beliebt und höher, Oberschlesischer Eisenbahn-Bedarf steigend. Montanwerthe nicht ganz unbelebt. Dortmunder, Marienhütte, Donnersmark und Bochumer Gußstahl besserten die Notirungen.

Um 2¼ Uhr: Schwach. Credit 430,50, Lombarden 127, Franzosen 450,50, Reichsbank 156,90, Disconto-Commandit 140,50, Laurahütte 75,75, Türken 14, Italiener 74,40, Oesterreich. Goldrente 62,60, do. Silberrente 55,10, do. Papierrente 53,60, 5procentige Russen 83,40, neue —, Köln-Mindener 108,60, Rheinische 110,50, Bergische 79, Rumänen 32,50, Russische Noten 213.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 175 etw. bez., do. Eisenb.-Cp. 175,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. minus 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,17,50 bez., do. Papier-Doll. 4,13,50 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ. Engl. cons. verl. —, Russischer Zoll —, 22er Russen 20,90 bez., Große Russische Staatsbahn 20,40 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —,—, 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol —,—, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Estr.-Obligationen —,—.

Berlin, 3. Sept. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist bewölkt, aber die Luft kühler geworden. Die Stimmung für Roggen war matt, aber die Preise haben sich kaum verschlechtert, da das Angebot auf Termine die Kauflust nur wenig überlegen war. Das Effectivgeschäft ist unbedeutend, die Offerten sind nicht zahlreich, aber nur feine Qualitäten finden Beachtung. Die Kündigung von 61,000 Ctr. blieb meist unerledigt. — Roggenmehl ohne wesentliche Aenderung. — Weizen wurde ziemlich flau, da vermehrte Realisirungen nur schwacher Kauflust begegneten. Von den gekündigten 25,000 Ctr. scheint nichts in feste Hände gelangt zu sein. — Hafer loco etwas billiger mit mehr Umsatz. Termine ruhig. — Rüböl in matter Haltung, Umsatz schwerfällig trotz Entgegenkommens der Verkäufer. — Petroleum fester. — Spiritus matt und in beschränktem Verkehr. Das hiesige Lager wird auf 980,000 Liter taxirt.

Spiritus loco „ohne Faß" 58 M. bez., per September 57,6—57,7 M. bez., per September-October 53,7 Mark bez., per October-November 52,4 Mark bez., per November-December 50,5 Mark bez., per April-Mai 52,6 — 52,4—52,5 Mark bez. Gek. 160,000 Liter. Kündigungspreis 57,6 M.

⊙ **Breslau**, 4. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 15,00 bis 17,30—18,90 Mark, neuer gelber 14,80 bis 17,20 bis 18,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,20 bis 13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,60—13,80 Mark, weiße 14,40—14,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80—11,70 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein stärker angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	21	50
Winterraps	25	75	22	75	19	75
Winterrübsen	25	25	22	75	19	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen ruhig, pr. 50 Kilogr. 7,00 — 7,20 Mark, September-October 7,00 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,75—20,75 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 9,00—9,75 Mark, Weizenkleie 7,40—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 4. September: „Die Hugenotten". Große Oper in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer. [3262]

Liebichs-Höhe.
[3289] Heute Abend:
Gemengte Speise.

Undichte Holzcement- und Papp-**Dächer** [1657]
reparirt unter Garantie billigst
Carl Mannich,
Holzcement-, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,
Breslau, Gartenstraße Nr. 30c. Rauscha, Kreis Görlitz.

Gedämpftes Knochenmehl [3048]
at noch einige tausend Centner abzugeben
Otto Ogrowsky,
Comptoir: Neue Taschenstraße Nr. 20.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.